

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Ruiffi.

Dar-es-Salaam

15. Juli 1914

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk., für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 8 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Amittlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 23-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postämtern entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die begehrteste Zeitstelle 35 Heller oder 50 Wk. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 3 Wk. oder 4 Mk. Alle Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 23-29 sowie sämtliche größeren Konzentrationen entgegen.

Telegraphische Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-
gang XVI.

Nr. 57

Der Abdruck unserer Originalartikel — auch auszugsweise — ist nur mit voller Quellen-Angabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Kaiserliches Geschenk.

Berlin, 11. Juli (W. Z.). Der Kaiser schenkte dem Papst die Nachbildung des Feldzeichens Konstantin des Großen (sehr interessant! d. Red.)

Ein neuer Dauerrekord.

Berlin, 11. Juli (W. Z.). In Johannisthal stellte der Flieger Boehm mit vierundzwanzig Stunden den Dauerweltrekord auf.

Der russische Gesandte in Belgrad †.

Berlin, 11. Juli (W. Z.). Der russische Gesandte Hartwig in Belgrad starb während einer Unterredung mit dem österreich-ungarischen Gesandten am Herzschlag.

Turkhan Pascha in Berlin.

Berlin, 12. Juli (W. Z.). Turkhan Pascha traf in Berlin ein.

Beunruhigung in Belgrad.

Berlin, 13. Juli (W. Z.). In Belgrad befürchteten die Oesterreicher und Ungarn gestern Gewalttaten der Serben. Die Frauen und Kinder flüchteten, sie wurden teils in die Gesandtschaft, teils über die Grenze gebracht. Die Regierung stellte auf Ersuchen des Gesandten Wachen. Zwischenfälle sind ausgeblieben.

Einberufung italienischer Reservisten.

Berlin, 13. Juli (W. Z.). In Rom wurden die Reservisten des Jahrganges 1891 einberufen.

Weitere Erfolge der Aufständischen in Albanien.

Berlin, 13. Juli (W. Z.). Aus Durazzo wird gemeldet, daß die Aufständischen Berat einnahmen. Issa Poljetinaz sprach ein bedeutsames Vertrauensvotum für den Fürsten aus.

Auffsehen erregende Kritik an der französischen Heeresorganisation.

Berlin, 14. Juli (W. Z.). In Paris übte im Senat Humbert zu dem Gesetzentwurf betreffend die Nationalverteidigung aufsehenerregende Kritik an der Heeresorganisation. Feldartillerie, Festungsartillerie und die Offiziere blieben hinter den Deutschen zurück, es fehlten zwei Millionen Schuhe, Loul und Verdun könnten zu geringen Widerstand leisten, während die deutschen Grenzfestungen auf der Höhe seien, die vom Parlament geforderten Millionen seien umsonst ausgegeben. Der Kriegsminister Messimy erklärte, daß die Mehrzahl der vorgebrachten Tatsachen richtig seien. Clemenceau erklärte, daß er seit 1870 keine so beunruhigende Sitzung erlebt habe, daß das Land habe alles gegeben, was für die Nationalverteidigung erfordert sei, dafür müsse die Wahrheit der Leistung unverzüglich bekannt werden. Der Ministerpräsident forderte Frist zur Abgabe der Regierungserklärung.

Kolonial- oder Lokal-Politik?

Immer vernehmlicher ertönt aus allen Kreisen der wirtschaftlich tätigen Bevölkerung unserer Kolonie der Ruf nach Erweiterung unserer Selbstverwaltung. Der ordentliche Stats unseres Schutzgebietes für 1914 weist eine Einnahme von M. 23,750,000.— auf, wovon M. 3,300,000.— auf den Reichszuschuß entfallen, sodaß vom Schutzgebiet selbst rund 20,000,000.— Mark aufgebracht werden. Schätzt man, daß von diesen Einnahmen nur die Hälfte von der europäischen Bevölkerung, die anderen 10 Millionen von den Eingeborenen des Schutzgebietes geleistet werden, wobei immer berücksichtigt werden muß, daß die Farbigen zum großen Teil erst durch die kolonisierende Tätigkeit der Europäer in die Lage gesetzt worden sind, 10 Millionen Abgaben an den Staat abzuführen, so erscheint es verständlich, wenn immer lauter der Wunsch hervortritt, über die Verwendung der aufgebracht in Verhältnis zur Zahl der Europäer recht erheblichen Summe ein, wenn auch zunächst nur bescheidenes Mitbestimmungsrecht zu erhalten.

Wie die Verhältnisse jetzt liegen, erscheint es vorerst wenig aussichtsreich, daß dem Gouvernementsrat eine entscheidende Mitwirkung bei der Gestaltung des Schutzgebietes eingeräumt werden sollte, aus hier nicht näher zu erörternden Gründen.

Unsommer muß daher zunächst dahin gestrebt werden, unsere Selbstverwaltung in einer Richtung zu erweitern, in der uns berechtigte Bedenken vom Reichskolonialamt nicht entgegen gehalten werden können. Es muß unbedingt gefordert werden, daß der hier gewählte Selbstverwaltungsrat mit einem Beschlusrecht in allen den Fragen ausgestattet wird, die lediglich die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie angehen, wie Verordnungen über Wasser-, Land-, Fischerei-, Recht, öffentliche Sicherheits- und Schutzbestimmungen u. s. f., d. h. daß solche Verordnungen gegen den Beschluß des Gouvernementsrates nicht mehr erlassen werden dürfen.

Mancherlei kleine Fortschritte auf dem Wege der Selbstverwaltung haben wir ja in den letzten Jahren erfahren, sie dürfen uns aber nicht als hinreichend erscheinen, um dem Reichskolonialamt zu gestatten, sich nun auf diesen seinen Lorbeeren ansuzurufen, denn alle diese kleinen Errungenschaften waren lediglich zwingende Folgen der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Schutzgebietes, wie die Einsetzung eines Eisenbahnrates, die sich mit der Erschließung weiterer Gebiete durch Eisenbahnen eigentlich von selbst ergab. Auch der Gouvernementsrat hat, wenn auch leider keine Erweiterung, so doch eine verstärkte Wirkung seiner Tätigkeit, besser gesagt überhaupt erst die Möglichkeit, nicht umsonst zu arbeiten, dadurch erhalten, daß nunmehr dem Reichstage der ursprüngliche dem Gouvernementsrat vorgelegene Statsentwurf nebst dem amtlichen Verhandlungsprotokoll des Gouvernementsrates vorzulegen ist, und eventuelle Aenderungen, die daheim von den Reichsbehörden an dem Etat des Schutzgebietes vorgenommen werden, dem Gouverneur so rechtzeitig mitgeteilt werden sollen, daß der Gouvernementsrat noch vor der Beratung des Stats im Reichstage zu den Aenderungen Stellung nehmen kann. Ein weiteres Organ unserer Selbstverwaltung sind die städtischen Räte von Dar-es-Salaam und Tanga, deren Einsetzung nach Wegfall der früheren Komunalverbände mit dem Anwachsen unserer beiden größten Hafenstädte sich von selbst ergab. Leider erweist sich dieses jüngste Kind unserer Selbstverwaltungsbestrebungen jetzt schon, wenige Monate nachdem es ins Leben gesetzt worden ist, nicht allein in finanzieller Beziehung — durch das trasse Mißverhältnis der Rechte zu den Pflichten des neuen Selbstverwaltungskörpers — sondern auch in politischer Beziehung als ein Danaergeschenk.

Die verhältnismäßige Unfruchtbarkeit der Verhandlungen im Stadtrate, die eine Folge des Mangels jeglicher tatsächlicher Rechte der gewählten städtischen Vertreter ist, führt nur allzuleicht dazu, sich in kleine lokale Fragen über Gebühr zu verlieren und die wichtigeren Interessen der gesamten Kolonie darüber aus dem Auge zu verlieren; die intensive Beschäftigung mit allerhand Lokalfragen in Stadtrat und Lokalverbänden wirkt auf die städtische Bevölkerung geradezu ablenkend von den uns allen gemeinsamen Sorgen um die Hebung und Weiterentwicklung unserer Wirtschaft. Gerade in den mit einer verhältnismäßig starken Europäerbevölkerung besetzten Zentren unseres Wirtschaftslebens sollte man sich klar darüber sein, daß die weitere gedeihliche Entwicklung unserer Hauptstädte nur dann überhaupt möglich ist, wenn auf eine Ausdehnung und Stärkung der Produktion, d. i. der Landwirtschaft in der ganzen Kolonie mit allen Kräften hingearbeitet wird. Wovon lebt denn der Kaufmann, der Gewerbetreibende, der Bauunternehmer oder der Rechtsanwalt in der Stadt, wenn nicht von den Leuten, die im Hinterlande Werte produzieren? Fällt die Produktion exportfähiger Werte fort, so giebt es auch keinen Konsum europäischer Waren und keinen Import. Von sich selbst kann aber eine Stadt, die nicht eine entsprechende Menge von Exportwerten selbst produziert, nicht leben. Es erscheint sonderbar, daß solche Visionenwahrheiten erst noch ausdrücklich betont werden müssen, leider aber müssen wir z. B. in Dar-es-Salaam eine geradezu unverständliche Interesselosigkeit eines großen Teiles der Bevölkerung gegenüber den wichtigsten Fragen unserer Wirtschaftspolitik, wie die Arbeiterfrage, Eisenbahntariff Fragen, Bauten von Eisenbahnen und Erschließungswegen u. s. f. feststellen. Recht anschaulich tritt dieses Berkennen der wahren Ziele unserer ganzen öffentlichen Betätigung zu Tage bei dem verschiedenen Interesse, das in öffentlichen Diskussionen von der Bevölkerung Dar-es-Salaams Fragen von rein lokaler Bedeutung und solchen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse entgegengebracht wird. Straßenbeleuchtung, Straßenreinigung, Sanierung der Stadt u. s. f. werden in lebhaften Debatten oft stundenlang erörtert, während zu einer Besprechung der Arbeiterfrage, Eisenbahnbauten u. dgl. sich kaum einmal ein Dar-es-Salaamer Politiker äußert. Es ist gewiß verständlich, daß dem Bürger der Stadt zunächst einmal die Interessen seines Städtchens unmittelbarer angehen, weil er dort Mängel täglich am eigenen Leibe verspürt, und es soll auch nicht etwa dem das Wort geredet werden, daß sich nun eine städtische Körperschaft in ulerlose Debatten über eine Materie verlieren soll, die nicht in ihren Wirkungsbereich gehört, es muß aber dringend davor gewarnt werden, daß wir uns durch die kleinen täglich in unseren Gesichtskreis tretenden Sorgen eines kleinen Gebietes von den wichtigeren Aufgaben, den Grund, auf dem wir doch alle stehen, durch ständige Weiterentwicklung unserer Wirtschaft besser zu fundieren ablenken lassen. Gerade die großen Städte als die Brennpunkte unseres Wirtschaftslebens sollen sich berufen fühlen, in allen Fragen von allgemeinem Interesse voranzugehen und das gesamte Hinterland, das für sie alleiniger Produzent und Abnehmer zugleich ist, im eigensten Interesse möglichst intensiv zu entwickeln. Hier erwächst den in den Handelszentren konzentrierten wirtschaftlich tätigen Kreisen ganz von selbst eine Führerschaft, die sie sich zur Entwicklung ihres eigenen Wirtschaftsgebietes keinesfalls entziehen lassen dürfen. Man muß sich darüber klar werden, daß eine Vertretung lokaler Wünsche und Interessen nur dann Zweck und Ziel haben kann, wenn zuerst einmal die Grundfragen erhalten und ausgebaut werden, auf denen das ganze Wirtschaftsleben einer Stadt wie der unsrigen basiert.

G. Sch.

Neue Ziele der Deutschen Kolonialgesellschaft.

In der alten Hansestadt Danzig, deren örtliche Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft vor kurzem ihr 25jähriges Bestehen feierlich begehen konnte, hielt am 5. und 6. Juni (auf die Verhandlungen selbst werden wir noch näher eingehen) die Deutsche Kolonialgesellschaft ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Aus dem reichhaltigen Arbeitsplan der Tagung möchten wir einen Programmpunkt hervorheben, der sich bei näherer Prüfung als besonders wichtig für die künftigen Arbeiten und für die Erhaltung der Werkkraft dieser großen nationalen Organisation erweist, es ist der von der Abteilung Berlin ausgehende Antrag auf Einsetzung einer Ueberseekommission.

Dieser Anregung liegt nämlich der Gedanke zugrunde, stärker als bisher eine schon in den alten Satzungen der Deutschen Kolonialgesellschaft vorgesehene Aufgabe zu betonen: die Pflege der deutschen Ueberseeinteressen auch außerhalb der deutschen Kolonien. Tatsächlich hat die Gesellschaft sich auch in der Vergangenheit nicht der Arbeit entzogen, die ihr in dieser Weise satzungsgemäß gestellt ist. Sie hat neben der Verbreitung kolonialen Wissens die Werbung nicht nur für den kolonialen, sondern auch den allgemeinen Ueberseegedanken betrieben, die Förderung praktischer Anregungen nicht nur in den deutschen Kolonien, sondern — wie es in einer ihrer legenden Flugblätter heißt — auch „in außerdeutschen überseeischen Gebieten und die der Interessen des Ausfuhrhandels und der Exportindustrie“. Sie ist ins Vordertreffen getreten zur Zeit der deutschen Flottenbewegung, sie hat eine rege Tätigkeit mit schließlichem Erfolg betrieben zugunsten einer Modernisierung der Bestimmungen über die Staatsangehörigkeit der Ausländer. Sie hat gearbeitet für die Reichspostdampferverbindungen nach Uebersee, für die Förderung deutscher Kolonisationsunternehmungen in Südamerika, hat das Auswanderer-Auskunftsbüro gegründet und bei der gesetzlichen Regelung des Auswandererwesens die nationalen Interessen lebhaft vertreten. Auch in den Tagen des Marokkhandels ist sie nicht los gelassen! Dem künftigen Gedeihen der Gesellschaft aber kann es nur nützlich sein, wenn ihre Vertretung in Danzig sich gerade in den gegenwärtigen Zeiträumen grundtätig mit verstärktem Nachdruck zu dem alten Programmpunkt: Pflege der deutschen Ueberseeinteressen! bekennt. Es gilt, den imperialistischen Geist der Deutschen Kolonialgesellschaft klar und deutlich zum Ausdruck zu bringen, die durch fast 500 Abteilungen über das ganze Reich verzweigte Organisation der Pflege des imperialistischen Gedankens nutzbar zu machen!

Die letzten Monate haben uns eine Menge von Neugründungen solcher Gesellschaften gebracht, die in irgend einem engeren oder weiteren Rahmen deutsche Ueberseeinteressen, deutsche Weltwirtschaftsbeziehungen pflegen wollen. Diese neuen Sonderorganisationen mögen über tüchtige Kräfte, zum Teil auch über namhafte Mittel verfügen: sie werden einer langwierigen und schwierigen Organisationsarbeit bedürfen, wenn sie in weiteren Volksteilen werbend arbeiten wollen. Die Deutsche Kolonialgesellschaft für ihr Teil aber besitzt jene fertige, umfassende Organisation; sie kann auch all den neuen Weltwirtschaftsverbänden unschätzbare Hilfsdienste leisten, wenn sie ihrerseits die Pflege deutscher Weltwirtschaftsbeziehungen und die Pflege des imperialistischen Gedankens noch mehr als bisher zu ihrer Aufgabe macht, wobei sie, wie gesagt, gar nicht aus dem Rahmen ihrer alten Satzungen herauszutreten braucht.

Man wird sich in den leitenden Kreisen der Deutschen Kolonialgesellschaft — davon sind wir nicht ohne Grund überzeugt — der Erkenntnis nicht verschließen, daß die Gesellschaft unter Umständen in die Gefahr kommen könnte, zu „altern“. Der koloniale Gedanke als solcher ist seit 1906 in Deutschland so allgemein siegreich durchgedrungen, daß der Streit um die großen Hauptfragen mehr und mehr zurücktreten kann. Daß wir Kolonien haben und hegen müssen, daß wir im großen Umfang für ihre Verkehrerschließung und jedwede wirtschaftliche Nützlichmachung sorgen müssen, darüber ist sich heute alle Welt einig; selbst die Sozialdemokratie hat alle Mühe, abseits dieses Standpunktes stehen zu bleiben. An die Stelle der großen, grundlegenden Werbearbeit tritt mehr und mehr, speziell auch für die Deutsche Kolonialgesellschaft, die Kleinarbeit im einzelnen. Ohne jede Frage kann und soll sie durch solche Kleinarbeit auf den verschiedensten kolonialen Gebieten außerordentlich viel Ersprießliches leisten; um es aber leisten zu können, dazu bedarf sie nach wie vor der materiellen und der persönlichen Mittel und Kräfte; und um diese wiederum aufbringen zu können, dazu muß sie einen breiten Boden in den gebildeten Schichten des deutschen Volkes schaffen und behaupten. Koloniale Kleinarbeit allein aber genügt nicht, um ihr diesen Boden zu sichern; sie erfordert das höchste Interesse der eng mit kolonialen Wesen vertrauten Männer der Praxis; aber

sie kann nicht auf die Dauer einer umfassenden nationalen Organisation die nötige Anziehungskraft in weiteren Schichten gewährleisten. Dagegen ist diese Anziehungskraft heute gesichert für den imperialistischen Gedanken. Wollte die Deutsche Kolonialgesellschaft sich seiner nicht annehmen, so würde sie viele ihrer alten Mitglieder abstoßen an die neuen weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Organisationen und würde die Aktionsfähigkeit aus der Hand geben, die sie ihrer alten Verbreitung durch Hunderte von Einzelgruppen durch das ganze Land besitzt. Nicht nur das Interesse für die vorhandenen deutschen Kolonien wach zu halten, ist ja eben die satzungsgemäße Aufgabe der Gesellschaft, sondern auch den Ueberseegedanken ganz allgemein zu pflegen, etwaige künftige Möglichkeiten deutscher Kolonialpolitik oder — im weitesten Rahmen — wirtschaftlicher und politischer Beziehungen Deutschlands zu Uebersee ins Auge zu fassen, darf sie nicht müde werden. Wird dieses Gebiet noch stärker beachtet als bisher, so entgeht die Deutsche Kolonialgesellschaft mit Sicherheit jeglicher Gefahr des Alterns, so wird ihr eine immer sich erneuernde Werbe- und Stokkraft verliehen!

Diese neuen Ziele — genauer gesagt: die mit vermehrtem Eifer betriebene Verfolgung satzungsmäßig alter Ziele — vor der Öffentlichkeit mit aller Klarheit hervortreten zu lassen, ist der eigentliche Grundgedanke jenes Antrags der Abteilung Berlin auf Einsetzung einer Ueberseekommission der Deutschen Kolonialgesellschaft, deren bestmögliche Aufgabe es sein wird, immer und überall da auf dem Posten zu sein, wo neue Fragen der Ueberseepolitik auftauchen, wo imperialistische Interessen Deutschlands zu wahren und zur Geltung zu bringen sind. Wir hegen die feste Zuversicht, daß die führenden Persönlichkeiten der Deutschen Kolonialgesellschaft während der Danziger Tagung diesem Gedanken vollstes und liebevolles Verständnis entgegengebracht haben und daß unter dem in freiem Schwunge weithin sichtbar entrollten Banner des deutschen Imperialismus der altbewährten Gesellschaft eine neue neue Erfolge zum Heile des Vaterlandes und des Auslandsdeutschums beschieden sein werden!

A. D.

Der Handel von Deutsch-Südwestafrika im Jahre 1913.

Der Handel von Deutsch-Südwestafrika weist im Jahre 1913 ein glänzendes Entwicklung auf. Gegenüber dem Vorjahr zeigt derselbe in 1000-Mark folgendes Bild:

	1912	1913
Einfuhr	32.498	43.424
Ausfuhr	39.035	70.302
Zusammen	71.534	113.727

Die Einfuhr hat also gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um rund 11 Millionen Mark erfahren, die Ausfuhr ist um 31 Millionen gestiegen, der Gesamthandel hat demnach eine Steigerung um 42 Millionen Mark zu verzeichnen. Die Zunahme der Ausfuhr ist in erster Linie der gestiegenen Diamantenausfuhr zuzuschreiben. Es gelangten 306.787 Gramm Diamanten zur Ausfuhr gegen 202.833 Gramm im Vorjahr, die in der Statistik mit 58.909.517 bzw. 30.411.078 Mark bewertet sind. Auch der übrige Bergbau hat günstige Ergebnisse zu verzeichnen. So stieg die Ausfuhr von Kupfererzen von 6.293.408 auf 7.728.688 Mark. Die Ausbeute der Zinnlager hat nach den ersten Anfängen des Vorjahres große Fortschritte gemacht, die Ausfuhr an Zinnerzen stieg von 9.400 auf 681.375 Mark. Marmor wurde für 20.054 Mark (19.968) ausgeführt.

Bei allmählichem Erstarken zeigt auch die Landwirtschaft der Kolonie größere Ausfuhrwerte. Die stärkste Zunahme ist hier bei der Ausfuhr von Dönsen-, Schaf- und Ziegenhäuten zu verzeichnen, die von 297.787 auf 520.685 Mark anwuchs. Die beginnende Fleischausfuhr zeigt, wenn auch noch recht bescheidene, so doch gegenüber dem Vorjahre merklich angewachsene Zahlen. An Kleinvieh gelangte für 143.602 Mark (18.345 Mark im Vorjahre) zur Ausfuhr, an Fleischwaren und Fleischkonserven für 158.828 Mark (28.971). Die Ausfuhr von Straußenfedern hat eine Zunahme von 97.012 auf 124.091 Mark aufzuweisen, hingegen ist die Ausfuhr von Wolle von 149.658 auf 136.282 Mark zurückgegangen.

Die Zunahme der Einfuhr um 11 Millionen Mark verteilt sich ziemlich gleichmäßig auf alle zur Einfuhr gelangenden Fabrikate. Sie ist nun so beachtenswerter, als ihr gleichzeitig ein Erstarken der Eigenproduktion der Kolonie an landwirtschaftlichen Produkten, wie Körner- und Hülsenfrüchten, Gemüse, Kartoffeln usw. zur Seite steht. Auch der Bierbedarf der Kolonie wird in wachsendem Maße durch die dortigen emporblühenden Brauereien gedeckt und die Bierzufuhr zeigt dementsprechend einen erheblichen Rückgang.

Aus unserer Kolonie

Wirtschaftlicher Landesverband.

Der Wirtschaftliche Landesverband von Deutsch-Ostafrika wird während der Ausstellung am 20. August Vormittags in der Ausstellungslounge restaurativen diesjährige Delegiertenversammlung abhalten. Der Landesverband rechnet insbesondere damit, bei dieser Gelegenheit mit den als Besucher der Ausstellung erwarteten Mitgliedern des Reichstages Fühlung zu nehmen. Es wäre in der Tat äußerst wünschenswert, mit diesen Herren einige der Hauptprogrammpunkte der ostafrikanischen Wirtschaftler zu besprechen.

Die Anwesenheit der Wirtschaftler aus dem Süden, von der Tanganika bahn und der Nordpflanze wird vor allem hoffentlich ein einmütiges Zusammenarbeiten in der Frage der Schaffung einer Standardgummimarkte herbeiführen. Auf die Erkenntnis der Notwendigkeit einer einheitlichen ostafrikanischen Marktware ist von allen Seiten hingewiesen worden, sodaß die Besprechung dieser Sache im Landesverband mit Sicherheit vollen Erfolg verspricht.

Die Milderung der Kaufschulden wird auch durch die Errichtung der Landwirtschaftsbank angestrebt werden. Die Forderung der Landwirtschaftsbank wird daher den Landesverband beschäftigen müssen.

Mit beiden Fragen hängt organisch zusammen der Ausbauder Selbstverwaltung. Die Landesratsverordnung des vorigen Jahres wird gefordert und in die Erweiterung der Zuständigkeit des Gouvernementsrates über koloniale Gesetzgebung und Gestaltung des Schutzgebietesetz. Mit Recht wird auf das Beispiel von Frankreich hingewiesen, daß dort das Budgetrecht der Kolonien überlassen ist, obgleich das Mutterland die Zinsgarantie für die kolonialen Darlehen übernommen hat. Die dazu erforderlichen Einrichtungen müssen auch bei uns als hinreichende Sicherheit gelten. In der Heimat wohnende Kolonialkennner, Männer wie Jache und Rohrbach, als Verfechter kolonialer Wünsche zu beauftragen, wird auch der Landesverband sich angelegen sein lassen.

Im diesjährigen Gouvernementsrat sind eine Reihe Resolutionen gefaßt worden, die zu unterstützen im Landesverband Gelegenheit gegeben wird. Es sei nur erinnert an die Ablehnung der Militärlasten, die Auseinandersetzung mit dem Reich wegen des Darlehens für die Eisenbahnstrecke Dar-es-Salam-Morogoro.

Von hervorragender Bedeutung für das Schutzgebiet wird die Frage der Errichtung von Anwerbeoffensichten nach dem Vorschlage des Bezirks Lindi sein. Den dort betretenen Weg einzuschlagen, ist einer eingehenden und ernsten Prüfung wert.

Im ganzen wirtschaftlich bedeutsame Fragen, in denen Einmütigkeit der Wirtschaftler notwendig ist. Diese Einmütigkeit soll in der diesjährigen Delegiertenversammlung zum Ausdruck kommen.

Sitzung des Bezirksrates Dar-es-Salam.

Gestern Vormittag fand im Bezirksamt Dar-es-Salam eine Sitzung des Bezirksrates statt, in welcher der bereits von uns besprochene Antrag an das Gouvernement, die Frist für die Anmeldung zu den Wählerlisten des neuen Bezirksrates auf den 15. August festzusetzen, angenommen wurde. Wenn das Gouvernement diesem Antrage, was nicht zu bezweifeln ist, stattgibt, so wird der 15. August als Endtermin für die Anmeldung zu der Wählerliste angesetzt. Vom 20. August bis 5. September wird alsdann die Wählerliste öffentlich ausliegen und bis zum 25. September ist von der Kommission die Entscheidung über eventuelle Einsprüche zu fällen. Die Wahl selbst wird dann vom 26. September bis zum 14. Oktober stattfinden.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß beim Bezirksamt eine ganz neue Wählerliste angelegt wird, in die sich auch die bisherigen Wähler, die bereits bis zur ersten Annahmedefrist, den 15. Juni, sich angemeldet hatten, ihre Anmeldung noch als bewirken müssen, da sie sonst nicht wahlberechtigt sind.

Wir bitten an dieser Stelle nochmals alle Wähler inständigst, sich alsbald in die Wählerliste beim Bezirksamt Dar-es-Salam eintragen zu lassen. Anmeldeformulare nebst einem Kuvert werden wir wiederum, wie für die Anmeldung zur Wählerliste zum Gouvernementsrat, der heutigen Nummer unserer Zeitung beilegen. Wir geben nachstehend die wichtigsten Bestimmungen aus der Reichskanzler-Verordnung betr. die Bezirksräte in Deutsch-Ostafrika vom 16. September 1911 wieder:

Neue Ziele der Deutschen Kolonialgesellschaft.

In der alten Hansestadt Danzig, deren örtliche Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft vor kurzem ihr 25jähriges Bestehen feierlich begehen konnte, hielt am 5. und 6. Juni (auf die Verhandlungen selbst werden wir noch näher eingehen) die Deutsche Kolonialgesellschaft ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Aus dem reichhaltigen Arbeitsplan der Tagung möchten wir einen Programmpunkt hervorheben, der sich bei näherer Prüfung als besonders wichtig für die künftigen Arbeiten und für die Erhaltung der Werkkraft dieser großen nationalen Organisation erweist, es ist der von der Abteilung Berlin ausgehende Antrag auf Einsetzung einer Ueberseecommission.

Dieser Anregung liegt nämlich der Gedanke zugrunde, stärker als bisher eine schon in den alten Satzungen der Deutschen Kolonialgesellschaft vorgezeichnete Aufgabe zu betonen: die Pflege der deutschen Ueberseeinteressen auch außerhalb der deutschen Kolonien. Tatsächlich hat die Gesellschaft sich auch in der Vergangenheit nicht der Arbeit entzogen, die ihr in dieser Weise sachungsgemäß gestellt ist. Sie hat neben der Verbreitung kolonialen Wissens die Werbung nicht nur für den kolonialen, sondern auch den allgemeinen Ueberseegedanken betrieben, die Förderung praktischer Anregungen nicht nur in den deutschen Kolonien, sondern — wie es in einer ihrer grundlegenden Flugschriften heißt — auch „in außerdeutschen Ueberseegebieten und die der Interessen des Ausfuhrhandels und der Exportindustrie“. Sie ist ins Vordere getreten zur Zeit der deutschen Flottenbewegung. Sie hat eine rege Tätigkeit mit schließlichem Erfolg betrieben zugunsten einer Modernisierung der Bestimmungen über die Staatsangehörigkeit der Auslandsdeutschen. Sie hat gearbeitet für die Reichspostdamfverbindungen nach Uebersee, für die Förderung deutscher Kolonisationsunternehmungen in Südamerika, hat das Auswanderer-Auskunfts-Büro gegründet und bei der gesetzlichen Regelung des Auswandererwesens die nationalen Interessen lebhaft vertreten. Auch in den Tagen des Markthandels ist sie nicht tatlos geblieben! Dem künftigen Gedeihen der Gesellschaft aber kann es nur nützlich sein, wenn ihre Vertretung in Danzig sich gerade in den gegenwärtigen Zeitaltern grundtätig mit verstärktem Nachdruck zu dem alten Programmpunkt: Pflege der deutschen Ueberseeinteressen! bekennt. Es gilt, den imperialistischen Geist der Deutschen Kolonialgesellschaft klar und deutlich zum Ausdruck zu bringen, die durch fast 500 Abteilungen über das ganze Reich verzweigte Organisation der Pflege des imperialistischen Gedankens nutzbar zu machen!

Die letzten Monate haben uns eine Menge von Neugründungen solcher Gesellschaften gebracht, die in irgend einem engeren oder weiteren Rahmen deutsche Ueberseeinteressen, deutsche Weltwirtschaftsbeziehungen pflegen wollen. Diese neuen Sonderorganisationen mögen über tüchtige Kräfte, zum Teil auch über namhafte Mittel verfügen: sie werden einer langwierigen und schwierigen Organisationsarbeit bedürfen, wenn sie in weiteren Volksteilen werbend arbeiten wollen. Die Deutsche Kolonialgesellschaft für ihr Teil aber besitzt jene fertige, umfassende Organisation; sie kann auch all den neuen Weltwirtschaftsverbänden unschätzbare Hilfsdienste leisten, wenn sie ihrerseits die Pflege deutscher Weltwirtschaftsbeziehungen und die Pflege des imperialistischen Gedankens noch mehr als bisher zu ihrer Aufgabe macht, wobei sie, wie gesagt, gar nicht aus dem Rahmen ihrer alten Satzungen herauszutreten braucht.

Man wird sich in den leitenden Kreisen der Deutschen Kolonialgesellschaft — davon sind wir nicht ohne Grund überzeugt — der Erkenntnis nicht verschließen, daß die Gesellschaft unter Umständen in die Gefahr kommen könnte, zu „altern“. Der koloniale Gedanke als solcher ist seit 1906 in Deutschland so allgemein siegreich durchgedrungen, daß der Streit um die großen Hauptfragen mehr und mehr zurücktreten kann. Daß wir Kolonien haben und haben müssen, daß wir im großen Umfang für ihre Verkehrserschließung und jedwede wirtschaftliche Nutzbarmachung sorgen müssen, darüber ist sich heute alle Welt einig; selbst die Sozialdemokratie hat alle Mühe, abseits dieses Standpunktes stehen zu bleiben. An die Stelle der großen, grundlegenden Werbearbeit tritt mehr und mehr, speziell auch für die Deutsche Kolonialgesellschaft, die Kleinarbeit im einzelnen. Ohne jede Frage kann und soll sie durch solche Kleinarbeit auf den verschiedensten kolonialen Gebieten außerordentlich viel Ersprießliches leisten; um es aber leisten zu können, dazu bedarf sie nach wie vor der materiellen und der persönlichen Mittel und Kräfte; und um diese wiederum aufbringen zu können, dazu muß sie einen breiten Boden in den gebildeten Schichten des deutschen Volkes schaffen und behaupten. Koloniale Kleinarbeit allein aber genügt nicht, um ihr diesen Boden zu sichern; sie erfordert das höchste Interesse der eng mit kolonialen Wesen vertrauten Männer der Praxis; aber

sie kann nicht auf die Dauer einer umfassenden nationalen Organisation die nötige Anziehungskraft in weiteren Schichten gewährleisten. Dagegen ist diese Anziehungskraft heute gesichert für den imperialistischen Gedanken. Wollte die Deutsche Kolonialgesellschaft sich seiner nicht annehmen, so würde sie viele ihrer alten Mitglieder abstoßen an die neuen weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Organisationen und würde die Aktionsfähigkeit aus der Hand geben, die sie kraft ihrer alten Verbreitung durch Hunderte von Einzelgruppen durch das ganze Land besitzt. Nicht nur das Interesse für die vorhandenen deutschen Kolonien wach zu halten, ist ja eben die sachungsgemäße Aufgabe der Gesellschaft, sondern auch den Ueberseegedanken ganz allgemein zu pflegen, etwaige künftige Möglichkeiten deutscher Kolonialpolitik oder auch nur deutscher Interessensphärenpolitik oder — im weitesten Rahmen — wirtschaftlicher und politischer Beziehungen Deutschlands zu Uebersee ins Auge zu fassen, darf sie nicht müde werden. Wird dieses Gebiet noch stärker beachtet als bisher, so entgeht die Deutsche Kolonialgesellschaft mit Sicherheit jeglicher Gefahr des Alterns, so wird ihr eine immer sich erneuernde Werbe- und Stoßkraft verliehen!

Diese neuen Ziele — genauer gesagt: die mit vermehrtem Eifer betriebene Verfolgung sachungsmäßig alter Ziele — vor der Öffentlichkeit mit aller Klarheit hervortreten zu lassen, ist der eigentliche Grundgedanke jenes Antrags der Abteilung Berlin auf Einsetzung einer Ueberseecommission der Deutschen Kolonialgesellschaft, deren besondere Aufgabe es sein wird, immer und überall da auf dem Posten zu sein, wo neue Fragen der Ueberseepolitik auftauchen, wo imperialistische Interessen Deutschlands zu wahren und zur Geltung zu bringen sind. Wir hegen die feste Zuversicht, daß die führenden Persönlichkeiten der Deutschen Kolonialgesellschaft während der Danziger Tagung diesem Gedanken vollstes und liebevolles Verständnis entgegenbracht haben und daß unter dem in freiem Schwunge weithin sichtbar entrollten Banner des deutschen Imperialismus der altbewährten Gesellschaft eine Reihe neuer Erfolge zum Heile des Vaterlandes und des Auslandsdeutschums beschieden sein werden!

A, D.

Der Handel von Deutsch-Südwestafrika im Jahre 1913.

Der Handel von Deutsch-Südwestafrika weist im Jahre 1913 ein glänzende Entwicklung auf. Gegenüber dem Vorjahr zeigt derselbe in 1000 Mark folgendes Bild:

	1912	1913
Einfuhr	32.498	43.424
Ausfuhr	39.035	70.302
Zusammen	71.534	113.727

Die Einfuhr hat also gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um rund 11 Millionen Mark erfahren, die Ausfuhr ist um 31 Millionen gestiegen, der Gesamtandel hat demnach eine Steigerung um 42 Millionen Mark zu verzeichnen. Die Zunahme der Ausfuhr ist in erster Linie der gestiegenen Diamantenausfuhr zuzuschreiben. Es gelangten 306.787 Gramm Diamanten zur Ausfuhr gegen 202.833 Gramm im Vorjahr, die in der Statistik mit 58.909,517 bzw. 30.414.078 Mark bewertet sind. Auch der übrige Bergbau hat günstige Ergebnisse zu verzeichnen. So stieg die Ausfuhr von Kupfererzen von 6.293.408 auf 7.728.688 Mark. Die Ausbeute der Zinnlager hat nach den ersten Anfängen des Vorjahres große Fortschritte gemacht, die Ausfuhr an Zinnerzen stieg von 9.400 auf 631.375 Mark. Marmor wurde für 29.054 Mark (19.968) ausgeführt.

Bei allmählichem Erstarken zeigt auch die Landwirtschaft der Kolonie größere Ausfuhrwerte. Die stärkste Zunahme ist hier bei der Ausfuhr von Schaf-, Schaf- und Ziegenhäuten zu verzeichnen, die von 297.787 auf 520.685 Mark anwuchs. Die beginnende Fleischausfuhr zeigt, wenn auch noch recht bescheidene, so doch gegenüber dem Vorjahre merklich angewachsene Zahlen. An Kleinvieh gelangte für 143.602 Mark (18.345 Mark im Vorjahre) zur Ausfuhr, an Fleischwaren und Fleischkonserven für 158.828 Mark (28.974). Die Ausfuhr von Straußenfedern hat eine Zunahme von 97.012 auf 124.091 Mark aufzuweisen, hingegen ist die Ausfuhr von Wolle von 149.658 auf 136.282 Mark zurückgegangen.

Die Zunahme der Einfuhr um 11 Millionen Mark verteilt sich ziemlich gleichmäßig auf alle zur Einfuhr gelangenden Fabrikate. Sie ist um so beachtenswerter, als ihr gleichzeitig ein Erstarken der Eigenproduktion der Kolonie an landwirtschaftlichen Produkten, wie Körner- und Hülsenfrüchten, Gemüse, Kartoffeln usw. zur Seite steht. Auch der Viehbedarf der Kolonie wird in wachsendem Maße durch die dortigen emporkommenden Brauereien gedeckt und die Viehereinfuhr zeigt dementsprechend einen erheblichen Rückgang.

Aus unserer Kolonie

Wirtschaftlicher Landesverband.

Der Wirtschaftliche Landesverband von Deutsch-Ostafrika wird während der Ausstellung am 20. August Vormittags in der Ausstellungskolonnen seine diesjährige Delegiertenversammlung abhalten. Der Landesverband rechnet insbesondere damit, bei dieser Gelegenheit mit dem als Besucher der Ausstellung erwarteten Mitgliedern des Reichstages Führung zu nehmen. Es wäre in der Tat äußerst wünschenswert, mit diesen Herren einige der Hauptprogrammpunkte der ostafrikanischen Wirtschaftler zu besprechen.

Die Anwesenheit der Wirtschaftler aus dem Süden, von der Tanganika-Bahn und der Nordpflanzler wird vor allem hoffentlich ein einmütiges Zusammenarbeiten in der Frage der Schaffung einer Standardgummimarkte herbeiführen. Auf die Erkenntnis der Notwendigkeit einer einheitlichen ostafrikanischen Marktware ist von allen Seiten hingewiesen worden, sodas die Besprechung dieser Sache im Landesverband mit Sicherheit vollen Erfolg verspricht.

Die Milderung der Raufschafnot wird auch durch die Errichtung der Landwirtschaftsbank angestrebt werden. Die Forderung der Landwirtschaftsbank wird daher den Landesverband beschäftigen müssen.

Mit beiden Fragen hängt organisch zusammen der Ausbau der Selbstverwaltung. Die Landesratsverordnung des vorigen Jahres wird gefordert und in die Erweiterung der Zuständigkeit des Gouvernementsrates über koloniale Gesetzgebung und Gestaltung des Schutzgebietes. Mit Recht wird auf das Beispiel von Frankreich hingewiesen, daß dort das Budgetrecht der Kolonie überlassen ist, obgleich das Mutterland die Zinsgarantie für die kolonialen Darlehen übernommen hat. Die dazu erforderlichen Einrichtungen müssen auch bei uns als hinreichende Sicherheit gelten. In der Heimat wohnende Kolonialkenner, Männer wie Jache und Rohrbach, als Befürworter kolonialer Wünsche zu beauftragen, wird auch der Landesverband sich angelegen sein lassen.

Im diesjährigen Gouvernementsrat sind eine Reihe Resolutionen gefaßt worden, die zu unterstützen im Landesverband Gelegenheit gegeben wird. Es sei nur erinnert an die Ablehnung der Militärlasten, die Auseinandersetzung mit dem Reich wegen des Darlehens für die Eisenbahnstrecke Daresalam-Morogoro.

Von hervorragender Bedeutung für das Schutzgebiet wird die Frage der Errichtung von Anwerbe-genossenschaften nach dem Vorschlage des Bezirksamtes Lindi sein. Den dort betretenen Weg einzuschlagen, ist einer eingehenden und ernsten Prüfung wert.

Im ganzen wirtschaftlich bedeutende Fragen, in denen Einmütigkeit der Wirtschaftler notwendig ist. Diese Einmütigkeit soll in der diesjährigen Delegiertenversammlung zum Ausdruck kommen.

Sitzung des Bezirksamtes Daresalam.

Gestern Vormittag fand im Bezirksamt Daresalam eine Sitzung des Bezirksamtes statt, in welcher der bereits von uns besprochene Antrag an das Gouvernement, die Frist für die Anmeldung zu den Wählerlisten des neuen Bezirksamtes auf den 15. August festzusetzen, angenommen wurde. Wenn das Gouvernement diesem Antrage, was nicht zu bezweifeln ist, stattgibt, so wird der 15. August als Endtermin für die Anmeldung zu der Wählerliste angesetzt. Vom 20. August bis 5. September wird alsdann die Wählerliste öffentlich ausliegen und bis zum 25. September ist von der Kommission die Entscheidung über eventuelle Einsprüche zu fällen. Die Wahl selbst wird dann vom 26. September bis zum 14. Oktober stattfinden.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß beim Bezirksamt eine ganz neue Wählerliste angelegt wird, in die sich auch diejenigen Wähler, die bereits bis zur ersten Anmeldefrist, den 15. Juni, sich angemeldet hatten, ihre Anmeldung noch als bewirkt anrechnen müssen, da sie sonst nicht wahlberechtigt sind.

Wir bitten an dieser Stelle nochmals alle Wähler inständigst, sich alsbald in die Wählerliste beim Bezirksamt Daresalam eintragen zu lassen. Anmeldeformulare nebst einem Ruwert werden wir wiederum, wie für die Anmeldung zur Wählerliste zum Gouvernementsrat, der heutigen Nummer unserer Zeitung beilegen. Wir geben nachstehend die wichtigsten Bestimmungen aus der Reichskanzler-Verordnung betr. die Bezirksräte in Deutsch-Ostafrika vom 16. September 1911 wieder:

§ 4.) Wahlberechtigt ist jeder Reichsangehörige männlichen Geschlechts, der das 25. Lebensjahr vollendet und bis zum 31. Dezember des der Wahl vorausgegangenen Jahres seinen Wohnsitz in dem Bezirk gehabt und ihn bis zur Ausübung der Wahl nicht aufgegeben hat...

§ 7.) Zur Ausübung der Wahl ist nur berechtigt, wer sich rechtzeitig in die Wählerliste hat eintragen lassen. Die Eintragung erfolgt auf Grund schriftlicher oder mündlicher Anmeldung unter Angabe des Alters und der Dauer des Wohnsitzes im Bezirk. Wer eine auf ihn etwa entfallende Wahl nicht anzunehmen beabsichtigt, soll dies bei der Anmeldung anzeigen...

Wir bitten, die vorstehenden Vorschriften genau zu beachten und die Frist nicht zu versäumen. Wenn auch die Befugnisse des Bezirksrates derartig beschränkt sind daß man füglich von einer vollkommenen Bedeutungslosigkeit dieser Errungenschaft unserer Selbstverwaltung sprechen kann, so kann dies doch für uns kein Grund sein, auf dieses Recht, unsere Meinung innerhalb des Bezirksrates, wenn auch nur in recht beschränktem Umfange, zum Ausdruck zu bringen, zu verzichten. Es wäre dies eine Politik der Verärgerung, die nie und nirgends zu einem Ziele führen kann.

Der Bezirksrat besaßte sich weiterhin mit der Frage der Neubebauten in der näheren Umgebung Daresalam's. Es wurde als dringend der Ausbau der Kurutinistraße, die etwa bei km. 10 in die Bugustrasse münden soll, sowie vor allen Dingen auch der weitere Ausbau der Bagamoyostraße anerkannt, und von Bezirksamtman die Inangriffnahme dieser Arbeiten in Aussicht gestellt.

Ausstellungsmittelungen.

Die Hallen für die Ausstellungsgüter sind fertig gestellt. Mit Rücksicht auf die kurze noch zur Verfügung stehende Zeit ist es dringend notwendig, daß die Aussteller bezw. die Vertreter nicht in Daresalam anwesender Aussteller aus der Kolonie und der Heimat schleunigst für Einrichtung ihrer Stände Sorge tragen. Die Ausstellungsstände müssen bis zum ersten August fertig und fertig sein. Die säumigen Aussteller laufen Gefahr, daß ihre Stände als Ruinen präsentieren, die ihnen bei der Eröffnung der Ausstellung ebensowenig Freude machen werden als den Ausstellungsbesuchern. Daß darunter auch der Gesamtwert der Ausstellung Schaden erleidet, wird jedermann einsehen. Es wird daher nochmals eindringlich auf die Notwendigkeit sofortiger Herrichtung der Ausstellungsstände hingewiesen. Es wird außerdem bei der Zusammendrängung der Arbeiten vom ersten August ab für das Ausstellungspersonal unmöglich sein, Wünsche zu berücksichtigen, deren Erfüllung jetzt noch möglich ist; jeder Aussteller hat sich die Schuld selbst zuzuschreiben, wenn er über den unfertigen Zustand seines Ausstellungsstandes unerfreuliche Kritik erfährt.

Einführung der Postsparkasse in der Kolonie.

Die Postsparkasse soll in unserem Schutzgebiet am 1. Oktober d. J. eingeführt werden. Wir behalten uns vor, auf diese wichtige postalische Neuerung, die bisher weder in Deutschland noch in einem anderen Schutzgebiet besteht, im einzelnen nach ihrer Einführung zurückzukommen, möchten aber zur Orientierung unserer Leser heute schon folgendes mitteilen.

Alle Postanstalten, die von Berufsbeamten vermarktet werden (z. B. Daresalam, Tanga, Umani, Anuscha, Bagamoyo, Bukoba, Kigoma, Kilwa, Vindi, Mohoro, Morogoro, Moschi, Muansa, Pangani, Tabora, Ujiji und Wilhelmstal) befassen sich mit der Annahme und Rückzahlung von Spargeldern. Die Rückzahlung kann bei jeder beliebigen dieser Anstalten erfolgen. Wer also in Tanga Einlagen gemacht hat, kann von diesem Guthaben in Tabora, Bukoba oder bei jeder beliebigen anderen Sparkassen-Postanstalt abheben. Darin liegt unseres Erachtens der Hauptvorteil, von dem auch die Pflanzungsarbeiter an der Küste, die aus dem Innern kommen und dahin zurückkehren, Nutzen haben werden, wenn sie in richtiger Weise darüber aufgeklärt werden, daß sie ihr an der Küste verdientes Geld nicht nur absolut sicher und kostenlos, sondern noch mit einem kleinen Profit (2 Prozent Zinsen) nach der Heimat schaffen und dort in beliebigen Zeitabständen abheben können. Die Einlagen werden nur mit 2 Prozent verzinst, der Höchstbetrag des verzinslichen Guthabens ist auf 1500 Rp. beschränkt. Beträge bis 100 Rp. werden jederzeit ohne Kündigung ausbezahlt, darüber hinaus kann eine 1 bis 3 monatige Kündigung verlangt werden.

Geschäftsbericht der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft für das Jahr 1913.

Der Bericht hebt mit Befriedigung hervor, daß das 10. Geschäftsjahr das gebracht hat, was bei der Gründung der Gesellschaft noch in nebelhafter

Ferne schien: die Verbindung des Tanganikasees mit dem indischen Ozean durch den Schienenstrang.

Trotz der im allgemeinen ungünstigen Weltlage sowie der Kautschukkrise, die im besonderen das Wirtschaftsleben unserer Kolonie ungünstig beeinflusste, weist das Berichtsjahr wiederum einen Uberschuß auf, der den des Vorjahres noch um ein Kleines übertrifft, und der zurückzuführen ist einestheils auf den steigenden Verkehr, andererseits auf Ersparnisse in den Ausgaben, die im Betriebe und in der Unterhaltung der Bahn erzielt werden konnten.

Die Zahl der beförderten Personen ist im verfloßenen Jahre auf rund 105.000 gegen rund 90.000 des Vorjahres gestiegen, dagegen die Zahl der mit Arbeitertransporten beförderten Personen von 16588 auf 10841 zurückgegangen, was seinen Grund in der Einschränkung des Arbeiterbedarfes auf den Pflanzungsbetrieben infolge der Kautschukkrise hat.

Die Beförderung von Baguut ist infolge Beendigung der Arbeiten auf der Neubaus Strecke um rund 20 000 Tons gefallen, die Beförderung von Privatgütern dagegen um 5200 Tons gestiegen (24.400 gegen 19.200 Tons in 1912). In dieser verhältnismäßig starken Steigerung des Güterverkehrs um etwa 25% innerhalb eines Jahres kündigt sich vermutlich bereits die zu erwartende starke Anteilnahme der Tanganikabahn am Kongoverkehr an. Das Elektrizitätswerk weist eine weitere günstige Entwicklung auf, während die Landgesellschaft nicht ganz so befriedigend wie im Vorjahre abschließen konnte, da sie merklich unter der eingangs erwähnten schlechten Wirtschaftslage zu leiden hatte.

Das Ergebnis des Betriebes der vom Ostafrikanischen Landesfiskus übernommenen Flotille erscheint erst im Geschäftsbericht des kommenden Jahres; die Verwaltung kann indes jetzt schon mitteilen, daß der Betrieb bisher in zufriedenstellender Weise gearbeitet hat, und daß voraussichtlich von dem vom Landesfiskus zu leistenden Betriebskostenzuschuß in Höhe von jährlich M. 250.000.— ein größerer Betrag wird zurückgezahlt werden können.

Die Bilanz weist einen Betriebsüberschuß von M. 835.533,48 (1912 M. 826.726,55) auf, wovon M. 1215,75 dem Bilanzreservefonds zuzufügen und M. 834.317,73 (im Vorjahre M. 716.936,30) zur Verzinsung des Schutzgebiets-Darlehens für die Strecke Morogoro-Tabora abzuführen sind, das ist eine Verzinsung von nicht ganz 1% des Darlehens in Höhe von M. 84 283 177,44.

Kigoma. Am 11. ds. Mon. ereignete sich in der Lufthangarung bei Mtoa auf dem belgischen Ufer des Tanganika ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Führer des deutschen Dampfers „Gedwig von Wissmann“, Herr Max Henningsen, nebst einem Baharia ertranken beim Landen durch Kentern des Bootes. Beide verschwanden sofort in den Wogen der dort sehr starken Brandung; sofort angestellte Rettungsversuche waren erfolglos.

Notales

— Versammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung von Daresalam und Hinterland. Am Sonnabend, den 11. ds., hielt die Wirtschaftliche Vereinigung von Daresalam und Hinterland im Hotel Kaiserhof eine gut besuchte Versammlung ab. Es wurde zunächst eine Ergänzungswahl zum Vorstande vorgenommen; zum ersten Vorsitzenden wurde der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Herr Schelcher, an dessen Stelle Herr Regierungsbaumeister Mende zum stellvertretenden Vorsitzenden und für Herrn Rothbley, der heimreisehalber sein Amt niederlegen mußte, Herr Kuppel zum Kassier gewählt.

Die Wahl der Versammlung für die Delegierten zur Delegierten-Versammlung des Landesverbandes im August fiel auf die Herren Dr. Hofmann, Mende, Pfüller, Bisse und Devers.

Es wurden weitere Anträge für die Tagesordnung der Delegierten-Versammlung erörtert. Nach längerer Debatte wurde der Vorstand ermächtigt, folgende Anträge zur Tagesordnung der Delegierten-Versammlung zu stellen:

- 1) Schaffung eines staatlichen Instituts für landwirtschaftlichen Kredit.
- 2) Schaffung einer Kautschuk-Standardmarke.
- 3) Besprechung über die Erweiterung der Selbstverwaltungsberechtigungen der Kolonie.
- 4) Besprechung über die Arbeiterfrage.

Unter Punkt 4, Verschiedenes, brachte der Vorsitzende die Wahl zum Bezirksrat des Bezirkes Daresalam zur Sprache; er wies darauf hin, daß die Frist zur Anmeldung für die Wählerliste des Bezirksrates auf den 15. August festgesetzt worden sei und bat, die Eintragungen in die Wählerliste umgehend zu bewirken, um des Wahlrechtes nicht verlustig zu gehen. Es wurde weiter die Frage angeregt, ob man bei dieser Wahl mit den anderen Verbänden des Bezirkes sich auf eine gemeinsame Kandidatenliste einigen solle und der Vorstand wurde

ermächtigt, mit dem Bürgerverein, dem Handlungskommissarverein von 1858 und dem Verband der Sekretäre alsbald hierüber in Verhandlungen einzutreten.

Zum Schluß wurde noch kurz die Arbeiterfrage im Bezirk Daresalam gestreift und dabei festgestellt, daß die jetzt im Bezirk geübte Art der Verpflichtung freiwilliger Arbeiter auf 1 bis 3 Monate, wobei die Arbeitszeit, auf die die Arbeiter verpflichtet werden, innerhalb eines Jahres mit Unterbrechungen abgearbeitet werden kann, sich vorzüglich bewährt habe, und die Klagen über Arbeitermangel im Bezirk Daresalam seitdem verstummt seien. Man gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Gouvernement bei dem sich gut bewährenden System der Arbeiterverpflichtung bleiben werde, da eine abermalige Veränderung in der Arbeitsvermittlung die größte Unruhe in die Bevölkerung tragen würde, und geeignet erscheine, die Arbeiternot wieder stärker hervortreten zu lassen als jemals vorher.

— Die Enthüllung des Carl Petersdenkmals wird, wie uns der hiesige Ausschuß mitteilt, am 19. August voraussichtlich im Laufe des Vormittags erfolgen. Se. Excellenz der Herr Gouverneur wird die Festrede halten. Besondere Einladungen zu der Feier werden nicht ergehen.

— Vorgestern Nachmittag verstarb hier nach kurzem Leiden Frau Regierungsrat Gertrud Vogel. Eine liebevolle Gattin, eine treu sorgende Mutter ist durch höheren unerforschlichen Rathschluß jäh dem Kreise ihrer Lieben entführt worden. Wer Gelegenheit hatte, der leider so früh Verbliebenen im Leben näher zu treten, mußte vom ersten Augenblick an ihr stilles, bescheidenes und herzwinnendes Wesen schätzen. Mit dem schwer gepriigten Gatten, dem erst vor wenigen Monaten das Jüngste aus einer blühenden Kinderschar durch den Tod entrisfen worden ist, steht heute ganz Daresalam in aufrichtiger Trauer an dem Grabe der Verstorbenen, die ein unerhittliches Geschick von der Seite des Gatten und der Kinder genommen hat.

— Die zur Anmeldung für die Wählerlisten für die Bezirksratswahl benötigten Formulare nebst Briefumschläge liegen den im Bezirk Daresalam zur Bereitung kommenden heutigen Zeitungen bei. Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß diese Formulare nur zur Anmeldung für die Wählerliste für den Bezirksrat verwendet und nicht mit den bereits früher verteilten zur Gouvernementsratswahl verwechselt werden dürfen.

— Bauordnung für Daresalam. Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt die Bauordnung für Daresalam, veröffentlicht im Amtlichen Anzeiger Nr. 54, bei, worauf wir in der nächsten Nummer in einem besonderen Artikel näher eingehen werden.

— Europapost. Der B.-J. Dampfer „Selunga“ wird Donnerstag, vormittags 9 Uhr, hier erwartet und wird 80 Sach Briefpost aus Europa vom Messagerie-Dampfer „Dzus“ mitbringen, der mit dreitägiger Verspätung heute früh in Zanzibar eingetroffen ist. Postausgabe voraussichtlich Donnerstag nachmittag. Postschluß zum B.-J. Dampfer „Selunga“ Donnerstag, 8 Uhr vormittags.

HOTEL KAISERHOF DARESSALAM

Sonntag, den 19. Juli 1914, abends
7 1/2 Uhr:

Musikessen

Gedeck à 3.50 Rp.

Odol

Das Mundwasser.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Schelcher, Daresalam. Für Notales und Inserate: Herrn. Ladeburg, Daresalam.

Hierzu 2 Beilagen.
Nr. 53 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“.

Europäische Hühner u. Enten

zu kaufen gesucht. Angebote unter S. 9 Nr. 87 an die Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

Simon Arzt, Port Said

Alleinvertretung für Deutsch-Ostafrika:
Max Steffens, Daressalam.

Schwarzes Maultier

entlaufen nach Richtung Ruvu. Fänger wird ersucht, gegen Belohnung Pachtung Neubranitz zu benachrichtigen und Tier bis zur Abholung einzustellen.

Beschluss.

In Sachen betreffend das Konkursverfahren über das Vermögen der Gatswirtin Martha Caro geb. Schuster in Tanga wird nach Abhaltung des Schlusstermins und der Schlussverteilung das Verfahren aufgehoben.

Tanga, deo 30. Mai 1914.

Der Kaiserl. Bezirksgerichtler.

Licht- schirme

für Windleuchter,
die beste Zierde für den
Tisch des Pflanzers
in großer Auswahl zu haben
in der

Buchhandlung der D. O. A. Z.

Statt Karten!

Für die in so wohltuender Weise uns bezeugte Anteilnahme an unserem unsäglich schweren Verluste bitten wir auf diesem Wege vielen herzlichen Dank sagen zu dürfen.

Daressalam, den 15. Juli 1914.

Regierungsrat Dr. Vogel
und 3 Kinder.

Konzessionierter Anwerber

für Muansa-Ost gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen und verlangtem Anwerbelohn bis 1. August 1914 an Bezirksamt Muansa erbeten.

Der Kaiserliche Bezirksamtmann.

Alle im Welthandel erschienenen



Bücher und Musikalien

werden, soweit nicht am Lager, schnellstens beschafft.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H.

Umsicht aller literarischen Neuerscheinungen.
Kataloge und Prospekte

Telegramm-Adresse:



ASCOLD

Alois Schweiger & Co.

G. m. b. H.

Centrale: Wien

Filialen: Mombasa, Hamburg, Mailand, Manchester, Aden, Hoddeida, Djibuti, Addis-Abeba, Massaua, Bombay, Karachi, Kalkutta, Bangkok und Shanghai.

Grey Sheetings (Amerikani), White Shirtings (Bafta) u. Kaniki eigener Erzeugung in ASCOLD-MILLS u. SILENTIA-MILLS in Wien, Mailand u. Manchester.

Oesterreichischer Zucker, Fez der österreichischen Fezfabriken, condensierte Milch „Milkmaid“, Shukas, Burrachs, österreichische Bohlen und Bretter, Cement, Eisendraht, Messingdraht, Emaillewaren, Nägel etc. etc.

Alleinvertreter

für:

Coventry Ensign Cycle und Motor Co. Ltd.
Nestlé's Schokoladen und Milkfood
Schnabel's Cigarettenpapier S&B No. 176
Dunlop Rubber Co. Ltd.
Vesta-Nähmaschinen etc. etc.



Einkauf u. commissionsweiser Verkauf aller Landesprodukte und Plantagenerzeugnisse.

Zur II. Allgemeinen Deutsch-Ostafrikanischen Landesausstellung, bauen wir eine eigene Halle, deren Besuch wir unseren Freunden angelegentlichst empfehlen.

Neuter-Telegramme.

Die französische Milliarden-Anleihe.

Die französische Anleihe in Höhe von 800 Millionen Franken ist vierzig Mal überzeichnet worden.

Zusammenstoß zweier französischer Unterseeboote.

Aus Toulon meldet Neuter, daß das Unterseeboot „Calypso“ mit dem Unterseeboot „Circé“ zusammenstieß. Zwei Deckoffiziere kamen dabei um, und ein anderer wird vermißt. Das Boot „Calypso“ liegt in einer Tiefe von 100 Meter unter Wasser und ist aufgegeben worden.

Das Vorrücken des tolen Mullah

auf Burao ist bis jetzt noch nicht bestätigt worden.

Roosevelt lehnt die Kandidatur für den New-Yorker Gouverneursposten ab.

Neuter meldet aus New-York, daß Roosevelt trotz eines gewissen Druckes von Seiten der New-Yorker Progressisten es abgelehnt hat, sich zum Gouverneur des Staates New-York aufstellen zu lassen.

Mexiko.

Der Minister des Auswärtigen erklärte vor dem Kongreß in Mexiko, daß die Regierung Huertas bereit sei, mit den Rebellen über die Einsetzung einer neuen provisorischen Verwaltung zu verhandeln und daß Huerta willens sei, zurückzutreten, wenn dadurch der Friede gesichert werde.

Balkan.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ führt in einem offenbar inspierten Artikel aus, daß, falls die Verantwortlichkeit für die Mordtaten in Sarajevo den Serben zur Last falle, Oesterreich-Ungarn die Unterstützung der ganzen zivilisierten Welt und besonders diejenige Deutschlands haben werde, wenn es von Belgrad vollkommene Gerechtigkeit verlange.

Der Pariser „Temps“ will aus Belgrad wissen, daß österreichische Truppen an der Grenze zusammengezogen werden.

Der Suezkanal für Schiffe mit über 9 Meter Tiefgang gesperrt.

Einer Neuter-Meldung aus Paris zufolge hat die Suezkanal-Gesellschaft beschlossen, vom kommenden Neujahr ab den Maximal-Tiefgang der den Kanal passierenden Schiffe auf 9 Meter (30 engl. Fuß) festzusetzen.

Die Lage in Uster.

Die Besorgnis wegen des Uster-Problems wächst immer mehr (siehe Wolff-Meldung in Nr. 56 unserer Zeitung, v. 11. dieses Monats d. Red.) Neuter berichtet dazu weiter, daß die Usterleute rege Vorbereitungen treffen zur Bildung des Belfaster berittenen Korps, und daß die Polizei mit scharfen Patronen ausgerüstet wird. Die Zollbehörde hat einen Dampfer mit 240 Sad Zement, die mit Patronen gefüllt waren, beschlagnahmt.

Die Uster-Unionisten haben eine Erklärung ausgegeben, daß die nächste Versammlung des Uster-Unionistenrates als eine Sitzung der provisorischen Regierung gelten solle. Die Erklärung verbreitet sich über die provisorische Konstitution und führt aus, daß es deren Aufgabe sei, alle gesellschaftliche Gewalt auszuüben, welche die Ausschließung Usters von der direkten Herrschaft durch die Reichsregierung nötig machen werde, um Friede und Ordnung und eine gute Regierung anzuschaffen sowie die Gesetzgebung, die zum Schutze des Volkes und dessen Freiheit in Kraft sind. Diese Gewalt wird jedoch in aller Loyalität für den König ausgeübt werden und den Zweck haben, Uster als einen festen Bestandteil des vereinigten Königreiches zu erhalten. Die Autorität eines irischen Parlamentes werde in Uster keine Anerkennung finden.

Kapitän Craig sagte beim Verlesen der Erklärung zu den Pressevertretern, daß bei der ersten Einberufung der Versammlung durch Sir Edward Carson die Regierung den Wink gab, daß ein ernsthaftes Vorgehen geplant sei, da nach privaten Berichten die Lage so düster sei, wie nur möglich. Die Freiwilligen von

Uster zählen jetzt über 100,000 und sie würden sich jeder Bewegung nach vorwärts mit der gleichen Zuversicht anschließen, wie sie es in der Vergangenheit getan hätten.

Sir Edward Carson wird bei seiner Ankunft in Belfast von 400 Freiwilligen mit aufgefahnenem Bajonett abgeholt und eskortiert werden.

Nach einer späteren Meldung ist Sir Edward Carson in Belfast eingetroffen und von einer großen Menschenmenge förmlich begrüßt worden.

Die tibetanische Frage im englischen Unterhause.

Bei den Besprechungen über den Etat des auswärtigen Amtes führte Sir Edward Grey aus: Er bedauere, daß China das Uebereinkommen betreffs Tibet nicht unterzeichnet habe, da es die vorgeschlagenen Grenzen nicht anerkennen wolle. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß sich China noch besinnen werde, denn die Folgen einer Weigerung müßten für China unbedingt verhängnisvoll werden. Eventuelle an der indischen Grenze entstehende Unruhen würden England zwingen, gegen die chinesische Regierung energisch vorzugehen.

Mexiko.

Die mexikanischen Rebellen machten bei Guadajara 5000 Gefangene und erbeuteten eine große Menge Waffen, Munition und Kriegsvorräte. General Villa besteht darauf, mit Huerta nur auf dem Schlachtfelde zu verhandeln.

General Caranza gibt bekannt, daß die Bundesstruppen Guayama geräumt haben und die Rebellen 20,000 Mann bei San Luis Potosi zusammenziehen.

Aus Washington meldet Neuter, daß Huerta bereit sei, zu Gunsten des neuen Ministers des Auswärtigen Carabjal zurückzutreten.

Die Lage in Uster.

Das Uster-Komitee hielt eine geheime Sitzung ab. Die Bevölkerung brachte den unionistischen Abgeordneten sowie Lord Abercorn und Lord Londonderry lebhaftest Ovationen dar. Es verlautet, daß das Komitee sich entschlossen habe, die Entscheidung einer eventuellen Aktion Sir Edward Carson zu überlassen.

Die provisorische Uster-Regierung gibt offiziell bekannt, daß sie bereit sei, alle Vorschläge zur Wahrung ihrer Rechte unter der Reichsregierung zu diskutieren, aber, da sie Zweifel in die Aufrichtigkeit der Regierung setze, sieht sie sich gezwungen Vorkehrungen zu treffen, um der Einsetzung der Home-Rule-Regierung Widerstand zu leisten. Die Exekutive sei beauftragt Vorkehrungen zu treffen.

Die konservativen Zeitungen bringen Leitartikel mit den Ueber-schriften wie: „Irland unter Waffen“, „Kriegsvorbereitungen“, „Uster vor dem äußersten Schritt“ nebst Abbildungen von Paraden der Uster-Freiwilligen. Sie veröffentlichen ferner Proteste, in denen sie das englische Publikum warnen und darauf hinweisen, daß der Sturm jeden Augenblick losbrechen könne, da die Usterleute der Untätigkeit müde seien. Nach einer anderen Zeitung-Meldung erklärte Sir Edward Carson in einer Ansprache an das Komitee, daß die Entscheidung auf des Messers Spitze stehe. Mr. Walter Long erklärte einem Interviewer in Belfast, er habe noch nie eine derartige Begeisterung gesehen; jeder Versuch, auf Grundlage von Kompromissen Frieden zu schließen, müßte unbedingt scheitern. Die liberalen Zeitungen bezeichnen die Veröffentlichungen der Uster-Regierung als lächerlich. Die Polizei ist in den Usterstädten verstärkt worden. Mr. Birtrell erklärte in Bristol, die Situation in Uster sei zwar bedenklich, aber er sehe einen guten Ausgang voraus. Man sei sich über die Schwierigkeiten im Klaren, man müsse aber einen Weg finden, die Home-Rule-Bill in einer Weise zustande zu bringen, die die vorhandenen Schwierigkeiten möglichst mildere. Sir Edward Carson erklärte dagegen, er sehe keine Hoffnung auf Frieden.

Das Ergebnis der deutschen Wehrsteuer

erreichte den Betrag von 1 Milliarde 5 Millionen Mark und bleibt hinter den optimistischen Erwartungen vieler Leute zurück. (Nach Ansicht von Neuter, d. Red.)

Albanien.

Der Fürst von Albanien hat Rumänen gebeten, Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung nach Albanien zu entsenden. Oesterreich und Italien unterstützen diese Bitte.

Mit der Einnahme von Kortya und anderer benachbarter Plätze durch die Epiroten, die zweifellos von griechischen Offizieren geführt waren, ist das ganze Gebiet wieder besetzt worden, welches früher von den Griechen gemäß dem Londoner Uebereinkommen aufgegeben worden war. Die Lage in Albanien wird von Tag zu Tag kritischer.

Schritte Oesterreichs in Belgrad.

In Rom will man wissen, daß Oesterreich in Belgrad offizielle Vorstellungen wegen des Umfanges der panserbischen Bewegung und wegen Untersuchung der Sarajewer Mordtaten erheben will. Zuzeit scheint in dieser Hinsicht nichts Gesehen zu sein. Es heißt, daß die Dreibundmächte diese österreichischen Schritte unterstützen wollten, bezüglichen die Mächte der Triple Entente, jedoch in mehr privater Form.

Südafrika.

Lord und Lady Gladstone haben Kapstadt unter lebhaften Ovationen der Bevölkerung verlassen.

Zum Untergang der „Empress of Ireland“.

Die Untersuchungs-Kommission hat festgestellt, daß die „Empress of Ireland“ für die Katastrophe verantwortlich sei, da sie ihren Kurs unberechtigterweise geändert habe.

Der Fernflug London-Paris und zurück.

Das Aufstiegen von London nach Paris und wieder zurück wurde von dem Amerikaner Brod in 7 Stunden, 3 Minuten und 6 Sekunden gewonnen. Er erzielte bei diesem Fluge eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 71 englischen Meilen in der Stunde. Lord Cardery stürzte mitten über dem Kanal. Er wurde von einem Dampfer aufgenommen und auf das Kriegsschiff „St. Vincent“ gebracht.

Der Dampfer „Mendoza“ aufgelaufen.

Aus Buenos-Aires meldet Neuter, daß der Dampfer „Mendoza“ mit 267 Personen an Bord an der Küste von Punta Mogotes aufgelaufen sei und sich in gefährlicher Lage befinde. Der Kreuzer „Patria“ und zwei Schlepper sind zur Hilfeleistung abgegangen. Die Passagiere sind auf ein anderes Schiff gebracht worden.

Neuer Flugrekord.

Der Flieger Böhm stellte mit einem Flug von 14 Stunden und 12 Minuten einen neuen Dauerrekord auf.

Nachklänge zur Zabern-Affäre.

Der elsassische Kartograph Waig, der im Jahre 1870 zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war, ist nach Frankreich entflohen.

Carl Bödiker & Co.

Komanditgesellschaft a. Aktien

Hamburg, Hongkong, Canton, Tsingtau, Swakopmund, Lüderitzbuch, Windhoek, Karthib, Keetmanshoop.

Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw. unverzollt aus unseren Freihafenlögern

ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfsartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer



Bestellkatalog, Prospekte, Anerkennungs-karte, Kostennanschläge Preisformulare u. Telegramm-schlüssel auf Wunsch zur Verf.

Ruberoid-Werke Aktiengesellschaft

Aktien-Kapital 5 1/2 Millionen Mark.

Hamburg

Aktien-Kapital 5 1/2 Millionen Mark.

General-Vertreter für Deutsch-Ostafrika:

Helfferrich & Co., Hoch- und Tiefbau, Daresalam

Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora, Kigoma.

Telegramm-Adresse: HELFFERRICH.

GUSTAV BECKER Nachf. Inh.: FRITZ HEUER

Telefon Nr. 57

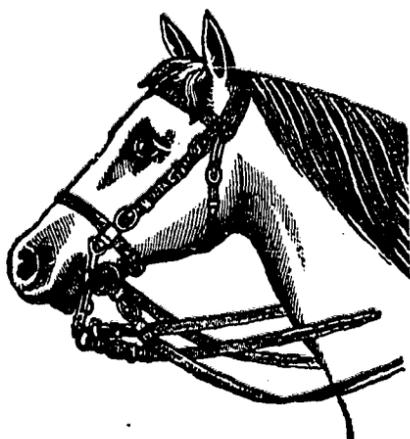
DARESSALAM

Telefon Nr. 57

SATTLEREI

POLSTEREI

Fahrräder, Marke Brennabor
Tropenkoffer
Kabinenkoffer
Handtaschen
Geschirre, Reit- u. Trageäffel
Zelte und Zeltausrüstungen
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,
Lederwaren
Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.
Einradwagen — Tragstühle



Arbeiterzelte
Tauwerk — Bindfaden
Segeltuch — Markisenstoffe
Polstermöbel, Bettstellen, Chaiselongue
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken
Tischlampen — Kokosläufer — Fenstervorhänge
Kinderwagen — Sportwagen
Schuhwaren f. Herren, Damen- und Kinder,
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

Ein Prosit!

Heitere Abende, gemütliche Soupers in Freundeskreisen, zu Hause oder im Restaurant, an denen sich Eleganz und lustige Laune die Hand reichen sollen, sind ohne Sekt undenkbar. Wählen Sie dazu „Kupferberg Gold“, denn er schmeckt lieblich, erfrischend, edel und sorgt — selbst bei reichlichem Genuß — stets für klaren Kopf am nächsten Morgen!

„Kupferberg Gold“ bietet stets Gewähr für völlig ausgereifte, jahrelang gelagerte Qualität und verbürgt daher auf Grund seiner vollkommen rein-natürlichen Herstellungsweise die denkbar beste Bekömmlichkeit.

In den Tropen, wie überhaupt in heißen Ländern, erfreut sich „Kupferberg Gold“ mit Recht besonderer Beliebtheit durch seine äusserst leichte und flüchtig-elegante Eigenart. Den süsslichen, stark dosierten französischen Schaumweinen wird „Kupferberg Gold“ somit gern vorgezogen.

* Deutsches Erzeugnis *

Chr. Adf. Kupferberg & Co., Mainz
Hoflieferanten * Gegründet 1850.

Für Liebhaber eines ausgesprochen trockenen, sehr rassigen und dennoch überraschend leichten Sekts empfehlen wir unsere Luxusmarke „Kupferberg Riesling“. Sie besteht ausschliesslich aus hervorragenden Edelweinen der ersten deutschen Gauen.

Unsere Marken sind in allen ersten Handelshäusern Deutsch-Ost-Afrikas erhältlich.

Kupferberg Gold

Haus Michelsen, zwischen Günter und Sultan Said Chaid, zu verkaufen durch Wendte, Rechtsanwalt.

Welches ist die beste
Trockenhefe

?

Flornlin!

Erhält f. frische Brennerhefe
frisch eingetroffen u. zu haben bei

R. Berl,
Bäckerei und Konditorei

Suche eine gebrauchte

Doppel-Flinte

sofort zu kaufen. Offert. an die Exp. der D. O. A. Zeitung.

Jacob Kren, Candw. Witt. I. Kl.
Mabana bei Tabora.

Nähmaschine

Eine wenig gebrauchte Singer-Näh-Maschine „Ringschiff“ billig abzugeben. Anfragen oder Besichtigung bei Herrn Friedrich W. Beyer, Morogoro.

MOHOGO!

Einige 100 Lasten erstklassiger Mohogo, ebenso Mohogo-Stecklinge zu verkaufen.

Plantage Mazimbu
bei Morogoro.

Hygienische
Bedarfsartikel

Neuester Katalog mit Empfehlung vieler Aerzte u. Prof. gratis u. franko. W. Ungers, Gemmiwarenfabrik, Berlin, NW, Friedrichstr. 91-92.

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Entressen von Europa dampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: ::

Daresfalan
„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof
Berrn. Gannert

Hotel und Restaurant „Fürstehof“

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer
Inhaberin: Frau Krems
Gute bayrische Küche.

Café und Restaurant „Waldschlößchen“
Inh. Frau E. James.

Morogoro
Hotel Sailer
F. J. Sailer. Kalte und warme Speisen zu jedem Tage.

Tabora
Hotel Tabora Am Markt
Gerlach & Meink
Große luftige Zimmer. Pension.

Bahnhofs-Hotel
Inhaberin: Frau W. Froebes.
Gr. luft. Zimmer. Pension. Boys am Bahnhof.

Rigoma
Hotel zur Rigomabucht
Kalte u. warme Speisen Saubere Fremdenzimmer.
Bei J. Wagentruß

Tanganjita-Hotel Fremdenzimmer. - Besse Küche. - Man spricht engl. und französisch.
Unterleitung Schäfer.

Dodoma - Saranda - Gulwe
Bahnhofs-Hotels

Große und luftige Fremdenzimmer. Heine. Rüd. Kalte u. warme Speisen zu jedem Tage.

Mombo
Part-Hotel u. Bahnhofsrestauration
Inh.: Gg. Martienken.

Wilhelmstal
Kurhotel Jägertal
Tel. Nr. 9. Boys, Putschwagen am Auto.

Kilossa
Bahnhof-Hotel - Wagner
Inhaber: G. Wagner.

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Aussteuer-, Militärdienst-Versicherung, Altersversorgung, Lebensversicherung zu günstigen Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam

Untergenten gesucht.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschieffungen.

An- und Verkauf von Goldsorten und Effekten
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELEE
KALODERMA-REISPUDDER

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN-WIEN



Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogengeschäften

Alleinige Importeure für Daressalam:

Devers & Co. G. m. b. H.

Bretschneider & Hafke G. m. b. H.

Compagnie des Messageries Maritimes

Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Ost-Afrika und Marseille (in 16 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc.
Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion

Der D. „DJEMNAH“ wird von Zanzibar etwa am 30. Juli, von Mombasa am 31. Juli nach Marseille abfahren.
D. „OCEANIEN“ wird von Mombasa am 8. Aug., von Zanzibar am 9. Aug. nach Madagascar und Mauritius abfahren.

Passagepreise (incl. Tafelwein).
(englische Rupien)

Von Zanzibar oder von Mombasa nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. C.	I. Cl.	II. Cl.	III. C.
	Rs. 660	Rs. 450	Rs. 240	Rs. 990	Rs. 675	Rs. 360

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familien erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt.

Mit Familien, die 3 oder mehr volle Einzelpreise zahlen, werden besondere Vereinbarungen getroffen.

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3-12 Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen. Hierzu bietet sich reichlich Gelegenheit durch zehn Post-Dampfer, welche zwischen genannten Häfen und Marseille jeden Monat verkehren.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Bei einer Extrazahlung von £ 4.- für I. Cl., £ 3.- für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Noselbé, Diégo-Suarez, Seychellen, Adon, Djibouti, und Egypten fahren.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

Devers & Co. G. m. b. H.
Daressalam.

HOTEL BURGER

Sonnabend, den 18. Juli, 7³⁰ abends:

Essen an kleinen Tischen

Preis des Gedecks Rp. 2,50

Anmeldungen werden frühzeitig erbeten.

Nach dem Essen **TANZ.**

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Inders **Kassum Kermali** hierselbst ist, nachdem ein Vergleich zustande gekommen ist, aufgehoben worden.

Daressalam, den 14. Juli 1914.

Kaiserliches Bezirksamt.

Bekanntmachung.

Die Amtsdauer des jetzigen Bezirksamts läuft am 30. September 1914 ab. Die Ausübung der Neuwahlen erfolgt bis zum 15. Oktober mit der Maßgabe, daß die Frist zur Eintragung der Wahlberechtigten in die beim dieses jährl. aufliegende Wählerliste bis zum 15. August Wahlberechtigt ist.

der das 25. Lebensjahr vollendete Reichsangehörige, 31. Dezember 1913 seit mindestens 1 Jahr seinen Wohnsitz im Bezirk gehabt und ihn bis zur Ausübung der Wahl nicht aufgegeben hat. Die Anmeldung muß diese Daten enthalten sowie eine Angabe, falls der sich Anmelde-nde eine auf ihn fallende Wahl nicht anzunehmen beabsichtigt.

Daressalam, den 15. Juli 1914

Der Kaiserl. Bezirksamtmann.

Ein-Kompletter

Kinematographen-Apparat

mit Films zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition der D. O. A. Zeitg.

Heute Abend

KINEMATOGRAPHEN-VORSTELLUNG im Hotel Burger.

Eintritt frei.

Zu dieser Abschiedsvorstellung ist ein vorzügliches Programm zusammengestellt.

Abonnements auf die Zeitschrift

„Das größere Deutschland“

zu Rp. 2,40 pro 1/4 Jahr

nimmt entgegen

Die Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung G.m.b.H.

HYPOTHEKEN-GELDER

auf Plantagen gesucht. Angebote erbeten unter „Plantagen-gelder“ an die Expedition der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

Gebrauchen Sie

Druckarbeiten?

die schon durch ihre gediegene Ausführung zu wirksamer Reklame dienen sollen, dann wenden Sie sich am besten an die

Druckerei der D. O. A. Z.

ABDERASUL & SÖHNE

SODA- UND KRISTALLEIS-FABRIK.

Weltrundschau.

Die Kaiserliche Familie hat die Pfingstzeit still im Neuen Palais bei Potsdam zugebracht. Das Wetter war meist empfindlich kühl und regnerisch. Die auf den 29. Mai angelegte Frühjahrsparade der Groß-Berliner Gardetruppen wurde daher abgesagt. Nach Pfingsten widmete sich der Kaiser vornehmlich Truppenbesichtigungen auf dem Übungsplatz Döberitz. Sonntag, den 7. Juni, waren Kaiser und Kaiserin zugegen bei einer Vorstellung der Berliner Turnvereine im Stadion im Grunewald, die zu einer hervorragenden Huldigung für das Kaiserpaar wurde. Im Leben preussischer Turnvereine war es das erste Mal, daß sie die Auszeichnung erfuhren, von ihrem König und Kaiser besichtigt zu werden.

Am 12. Juni hat sich der Kaiser zum Besuche des österreichischen Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand nach Konopischt in Ungarn begeben. In seiner Begleitung befand sich der Marine-Staatssekretär v. Tirpitz.

Großherzog Adolph Friedrich von Mecklenburg-Strelitz war an einer Entzündung an einem Knie so ernst erkrankt, daß er sich in ein Berliner Sanatorium hatte begeben müssen. Hier ist sein Zustand bald hoffnungslos geworden und am 11. Juni erfolgte sein Ableben.

Ein entsetzliches Unglück, das dem ungeliebten Untergange der „Titanic“ im Atlantischen Ozean in seinen erschütternden Folgen gleicht, hat in der Nacht zum 29. Mai den Dampfer „Empress of Ireland“ im Loxenzostrom an der Südostküste von Kanada zu einem so schnellen Untergange gebracht, daß 1032 Menschen in nur wenigen Minuten ein Opfer der Wellen wurden und nur 452 gerettet werden konnten. Die „Empress of Ireland“ wurde von einem norwegischen Kohlendampfer „Storstad“, der in voller Fahrt mit ihr zusammenstieß, so schwer in der einen Seite verletzt, daß die unaufhaltsam eindringenden Wassermassen das Schiff sofort zum Sinken brachten. Die Schuldfrage ist vorläufig noch nicht festgestellt. Die sofort angestellte Untersuchung ist noch nicht beendet. Das Ganze ist wieder ein klarer Beweis der nicht genug zu beherzigenden Tatsache: daß alles menschliche Können und Verstehen eine Grenze hat, die im Leben wohl beachtet werden muß. Die Herrschaft des Menschen über die Elemente ist nur bedingt und beschränkt.

In England steht Somerville immer noch vor der endlichen Lösung. Das Oberhaus hat sein Urteil noch nicht abgegeben. Das wird freilich nur eine Form bleiben, denn es mag günstig oder nicht günstig für das neue Gesetz ausfallen, so wird dies doch vom Könige vollzogen und zur Ausführung gebracht werden. Was dann kommen kann, darüber kann nach den vorliegenden Anzeigerungen der Gegner des Gesetzes in Ulster, namentlich aber nach den Vorbereitungen für einen bewaffneten Widerstand — die Nachrichten von Durchschmuggelung von Waffen nach Ulster mehrten sich — kaum ein Zweifel sein. Was kommen wird, kann freilich niemand vorher wissen. Sicherlich wird aber einer der beiden Gegner in seinen Forderungen nachgeben müssen, wenn Blutvergießen vermieden werden soll. Sonst sieht es auf einem anderen Gebiete des inneren Lebens Englands auch recht bedenklich aus. Das Auftreten der Wahlweiber wird immer toller. Wir Ausländer stehen da vor ganz unbegreiflichen Verhältnissen. Seit Jahr und Tag wütet die „Womens Social and Political Union“ (die Vereinigung der Suffrageten) mit verbrecherischen Mitteln und entfaltet mit Brandlegungen, mit Dynamitbomben und ein die öffentliche Sicherheit geradezu verhöhrendes Treiben. Die höchsten Beamten des Reiches wurden das Ziel persönlicher und körperlicher Angriffe. Neuerdings sind sogar der König und die Königin den Zudringlichkeiten dieser in ihrer Unverschämtheit einzigartigen Weiber nicht entgangen. Mit teuflischer List haben sie es erreicht, bei Hoffesten und Theateraufführungen bis zu ihnen vorzudringen, und in widerlicher Ungezogenheit mit ihren Forderungen zu bestürmen. Man begreift schwer, daß und warum man in England nicht erreichen kann, was in jedem Staate des Festlandes für ähnliche Verhältnisse doch ohne Schwierigkeit erzielt werden würde.

Auch in seiner äußeren Politik erlebt England Enttäuschungen. Seine Freundschaft mit Rußland ist ja wunderschön im Ausblicke auf das deutsche Reich. Die Russen dürfen nämlich zweifellos einmal, wenn es soweit kommen sollte, die Kastanien aus dem deutschen Kamin herausholen, damit die Engländer sie verzehren können. Mehr aber nicht und schmerzlich bleibt es, wenn sie dasselbe auf anderen Gebieten nicht tun, sondern ihre eigenen Wege gehen wollen. So in Persien. England und Rußland haben vor einigen Jahren sich dahin in einem Vertrage geeinigt, daß Persiens Unabhängigkeit nie von einem der beiden Teile angetastet werden dürfe und von jedem auch unverfehrt in seinem

Bestande gelassen werden solle. England hat dies bisher auch so gehalten. Das entspricht so seinen Interessen, denn Persien dient ihm für Indien gerade als Schutz und Ablenkung gegen die nach Innerasien immer tiefer vordringenden Russen. In gewissen Teilen von Persien tun die Russen aber schon so, als seien sie dort die Herren. Ihre Konsuln erheben dort Steuern und Zölle für den Zaren, als wenn diesem das Land gehöre, und nicht dem Schah. Für England ist das nun sehr schmerzlich umso mehr, als im eigenen Lande sich gewichtige Stimmen mit der Forderung hören lassen: Die Regierung solle einem so unwürdigen Verhältnisse ein Ende machen, und die Russen anhalten, ihr Vorgehen zu unterlassen. Das aber wird, wenn die Freundschaft Rußlands zu England nicht einen ernststen Stoß erhalten soll, auch der englischen Diplomatie nicht leicht werden. Denn die Russen machen es immer gerade so wie ihre Freunde, die Engländer, und sagen: Warum soll ich mir das nicht nehmen, was sonst andere sich aneignen?

In Rußland selbst sieht es in der inneren Verfassung des ungeheueren Reiches doch recht bedenklich aus. Die Duma, die Volksvertretung, scheint in der Tat verständiger zu sein, wie die gegenwärtige Regierung. Die Forderungen der Duma wegen förderlicher Einrichtungen auf dem Gebiete des Schulwesens und der sozialen Verhältnisse sind nicht unbillig. Umstürzlerisch sind sie schon garnicht. Aber freilich wollen sie mit altrussischen und urreussischen Anschauungen aufräumen. Die regierenden und maßgebenden Kreise, namentlich der altrussische Adel und das Beamtenum, sind aber erklärte Feinde von Neuerungen, die an Vorbilder irgendeiner anderen Nation, namentlich der deutschen, erinnern. Hier macht der Haß blind, daß er die Schäden am eigenen Leibe nicht erkennt. Dieser Mangel an Selbsterkenntnis, oder vielmehr diese volle Unfähigkeit, sich selbst richtig beurteilen zu können, ist und bleibt die schädlichste Untugend des National-Russen. Darum kann es mit Rußland auch trotz aller Vereinigung mit Frankreich und England, trotz aller Heereien gegen Deutschland, trotz neu errichteter Armeekorps und neu gebauter Festungen und Militärbahnen zur deutschen Grenze nicht besser werden. Der Keim zu umstürzlerischem Wesen, den es in sich trägt, und der während des Krieges mit Japan wie nach ihm so mächtige Triebe entwickelte, wird nie ausgerottet, bleibt weiter entwicklungsfähig und wird einmal in entscheidender Stunde seinen Einfluß entfalten. Revolution hat aber ein Reich noch nie geeinigt oder erneuert, im besten Falle erst nach schweren, längeren Kämpfen und Leiden.

Der Russen beste Freunde, die Franzosen, können wieder einmal ein Lied davon singen. Sie haben, wie sie denken, eine so schöne freisinnige Verfassung und sind nach eigenster Ueberzeugung von einer politischen Reife und Umsicht, daß sie allen Völkern der Erde zum Vorbilde dienen können, und demnach will es ihrem Präsidenten Poincaré nur schwer glücken, an die Stelle des verabschiedeten Ministeriums Doumergue ein neues zu bekommen. Fünf Versuche, die die von ihm Beauftragten zur Bildung eines Ministeriums unternommen haben, sind gescheitert. Erst der sechste Versuch ist geglückt. Herr Ribot hat es zustande gebracht, aber niemand kann sagen, wie lange seine Kollegen bei ihm bleiben werden, das ist so recht ein Schulbeispiel für den angebliehen Segen der parlamentarischen Regierung, in der die Parteien in Volksvertretung oder vielmehr ihre Mehrheit bestimmen, was für eine politische Färbung das Ministerium zeigen soll. Solange es von dieser Mehrheit unterstützt wird, bleibt es im Amte — sonst muß es abtreten. In Frankreich selbst hat diese Sache alle Gemüter über eine Woche in Spannung erhalten, und so, daß man anderes ganz übel sehen hat. Wie wäre unter anderen Verhältnissen sonst in den französischen Zeitungen ganz unbeachtet geblieben, daß der Chef des Generalstabs der preussischen Armee mit einer großen Zahl Generale und Generalstabsoffiziere, unter denen auch der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, eine große Generalstabsübungsreise gemacht hat, auf der man sogar im Elsaß sich bewegt und Wies besucht hat! So findet auch in Frankreich die sonstige Eifersucht im Militärwesen einmal ihren Dämpfer an innerpolitischen Sorgen.

In Italien hat in den Tagen des 9. bis 11. Juni das Bild eines Generalstreiks aller Arbeiter, einschließlich vieler Angestellter des öffentlichen Verkehrs, einschließend mit allen möglichen Ausschreitungen, wie sie im Charakter des leicht erregten Italiens liegen. In Rom und anderen großen Städten waren Unruhen der Sozialdemokraten und Anarchisten damit verbunden. Es kam sogar zu blutigen Zusammenstößen mit dem Militär, und gab Tote und Verwundete auf beiden Seiten. Am 11. Juni wurde die Arbeit und der Dienst im allgemeinen wieder aufgenommen.

In der Türkei will man die Griechen los sein. Nach türkischer Gewohnheit geschieht das auf ge-

waltsamem Wege. Man treibt sie aus, belegt ihre Kirchen und sonstigen öffentlichen Gebäude mit Beschlag. Viele tausend Griechen waren daher ganz entblößt und mittellos nach Griechenland gekommen. Anderwärts verhungerten ganze Massen und das Elend war entsetzlich. Natürlich entsprach das alles nicht den Absichten der türkischen Regierung, die sofort dagegen einschritt, als die Sache um sich griff. Aber bei den jetzt dort herrschenden Zuständen reicht ihre Macht nicht weit. Andere Kreise, die der Haß gegen die Griechen treibt, sind mächtiger, und so geht die Sache weiter.

In Albanien geht es eigentlich ebenso zu. Der Aufstand der Muhamedaner war von türkischen Kreisen angezettelt und genährt. Fürst Wilhelm war schon in arge Verlegenheit gekommen, und die Erwartung, daß er seinen Thron werde aufgeben müssen, war allgemein. Jetzt scheint seine Lage etwas günstiger zu werden. Die Muhamedaner in Albanien lassen mit sich unterhandeln. Ihre Hintermänner in Konstantinopel sehen wohl ein, daß dem Fürsten der Schutz der europäischen Mächte bleibt, und daß, wenn er weggeht, wahrscheinlich die Italiener in Durazzo einziehen werden. Darum geben sie nach. Auch ist es dem Fürsten gelungen, eine gewisse Truppenmacht in Durazzo aufzustellen, und auf ein Zusammentreffen mit diesen wollen es die Aufständischen doch nicht ankommen lassen. Dennoch ruht in Albanien alles noch immer auf des Degens Spitze und man weiß nicht, was der neue Tag bringen kann.

In Mexiko nimmt die Verwirrung überhand, die Nachrichten gehen immer mehr durcheinander. Einmal war Präsident Huerta bereits tot gesagt, dann sollten ihn seine Gegner gefangen und gehängt haben. Dann wiederum hatte er die Flinte ins Korn geworfen und war auf der Flucht ins Ausland! Dann hatte er erklärt, er wolle freiwillig abdanken, damit ein richtiger Präsident gewählt werden könnte. Vorläufig steht er aber noch an alter Stelle gesund und frisch in Mexiko und die Aufständischen unter Caranza mühen sich umsonst, gegen ihn aufzukommen. Der Kampf wird von beiden Seiten freilich mit gewohnter mexikanischer Rohheit geführt. Die lebendig Gefangenen werden gefötet. Die Beratungen der Kommission in Niagarafalls erzielen kein Ergebnis. Gefallen ihre Vorschläge den Amerikanern, so gewiß weder Huerta noch Caranza und umgekehrt. So bleibt es bei der alten Verwirrung und man ist noch um keinen Schritt weitergekommen, seitdem die Einigungsversuche begannen. Für die Amerikaner bleibt das gewiß, das Erfolgreichste. Denn im Trüben läßt sich bekanntlich am besten fischen. M. Sch.

Bücherbesprechungen.

Das Schulwesen in Deutsch-Südwestafrika von Prof. Dr. Eduard Morij. Mit vielen Tabellen 1 Karte. Preis M 5.—. Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Böhsen) in Berlin.

Bei den diesjährigen Reichstagsverhandlungen über den Etat der deutschen Schutzgebiete kam das in der Heimat neuerdings erwachte Interesse für die Schule in Südwestafrika in dem Wunsche nach einer übersichtlichen Darstellung des dortigen Schulwesens zum Ausdruck. Dem Wunsche ist unerwartet schnell entsprochen worden. Im Verlage von Dietrich Reimer (Ernst Böhsen), Berlin, ist jenseit aus der Feder eines Schulmannes, welcher das von ihm behandelte Gebiet aus eigener Anschauung kennt, eine Arbeit erschienen: Das Schulwesen in Deutsch-Südwestafrika.

Das Buch beruht auf dem Studium der Schulakten in Windhof und amtlichen Material beim Reichskolonialamt. Der Verfasser ist der erste Forscher, welchem diese Quellen zugänglich gemacht worden sind; seine Darstellung wird daher eine gewisse Authentizität beanspruchen dürfen. Auf Grund dieses Materials beschränkt die Schrift nicht bloß über die Entwicklung, Organisation und Verwaltung des Schulwesens im allgemeinen, sondern enthält auch eine eingehende Beschreibung der einzelnen Schulen. Aus den von dem Verfasser mitgeteilten Zahlen über die Aufwendungen für das Schulwesen wird der Leser die Ueberzeugung gewinnen, daß in Erziehungsfragen in Südwestafrika von der Regierung im Vergleiche mit den Kosten der Erziehung in anderen jungen Kolonialländern nicht gespart wird.

Der zweite Teil des Buches behandelt das Schulwesen für die Eingeborenen, die Bemühungen der Regierung um Verbreitung der deutschen Sprache, die Schultätigkeit der verschiedenen Missionen. Der Verfasser bezieht sich nicht auf tabellarische Übersichten, sondern bietet auf dem Gebiete der einschlägigen Verhältnisse berühmte Schilderungen des eingeborenen Schulwesens.

Eine Sammlung von Lehrplänen der verschiedenen Schulgattungen, eine Zusammenstellung der auf das Schulwesen bezüglichen amtlichen Verordnungen und Bekanntmachungen, eine Tabelle zur Veranschaulichung der Entwicklung des Schulwesens im Verhältnis zur Zunahme der Bevölkerung, endlich ein Rüstzeug des Schutzgebietes mit den Schullorten bilden besonders für den sachmännlichen Leser eine notwendige und wertvolle Beigabe.

Sechzehnmonatliche Dienstzeit, die Antwort auf Frankreichs dreijährige. Von einem deutschen Offizier. Erster Teil: **Notwendige Reformen.** Verlag von Carl Prochaska in Teschen, Wien, Leipzig. M. 1.20.

Dieser ausführlich behandelte Vorschlag, in einer Armereform gipfelnd, bezweckt, der deutschen Armee in kurzer Zeit eine erhebliche Verstärkung nach Zahl und Güte zu verschaffen, um das Übergewicht, welches die Franzosen durch die Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit im Frieden und für den Anfang eines Krieges erlangt haben, auszugleichen. Die kurze Dienstzeit von 16 Monaten erscheint — wie früher die zweijährige — kaum ausführbar. Die Broschüre enthält jedoch so viel „Nichtiges“ und nicht zu Unterschätzendes, das nicht nur zum Denken anregt, sondern sie gibt auch die Mittel und Wege an, auf welche Weise sich die Durchführung verwirklichen läßt. Diese durchaus aktuelle Broschüre ist nicht nur für Militärs, Offiziere a. D. und z. D., Politiker von hohem Interesse, sondern für alle, welche an militär-politischen Fragen Anteil nehmen.

II. Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung 1914

Daresalam.

18. bis 31. August 1914.

Unter Vorbehalt des Widerrufs bleiben die Ausstellungsräumlichkeiten bis zum 12. September geöffnet

Bureau: Daresalam, Unter den Akazien 44, (vis-à-vis der Bank)

Telephon No. 78.

Heimischer Arbeitsauschuß: Berlin, Roonstraße 1.

Internationale Handelsgesellschaft m. b. H.

Bukoba-Kigali-Kissenjee-Goma

Import Export Commission
Spedition Bank.

Vertreter für: H. Diederichsen & Co., Kiel-Hamburg-Chinas
Transatlantische Güterversicherungs-Gesellschaft, Berlin. British
American Tobacco Co. Ld, London. Hatch Mansfield & Co.
Whisky Brigade Rp. 37.50.

Stets Lager von Kalk (per Sack Rp. 4,50) und Ostafrikanischen
Bauhölzern (per cbm. Rp. 110,— bis Rp. 115,—).

Telegramm-Adresse: Hadide.

Prima Portland-
Cement
Selector-Fein
Cement

Spezial-Cement für Eisen-
beton und Cementwaren
Feinste Mahlung Reine Farbe
Höchste Festigkeiten



Hannoversche
Portland-
Cementfabrik
Aktiengesellschaft
Hannover u.
Misburg
Telegr. Adr.: „Portland“

Kontrakt-Arbeiter!

30 bis 40 Kontraktarbeiter,
geeignet für Bergbau, per
sofort gesucht.

Plantage Mazimbu
bei Morogoro.

OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Spedition.

Telegr.-Adr.: Grimmer — Fernruf: 38.

Kommission.

Sammelladungen. Spedition von Ausstellungsgütern.
Vertretungen während der Ausstellung.

Warenhaus Schiele Bukoba

empfehl sein reichhaltiges Lager

in

Konserve und Getränke
Haus- und Küchengeräte
Eisenwaren, Plantagengeräte
Farben, Oele, Lack
Papier- und Schreibwaren
Stelngut- und Glaswaren
Emaille und luminisumwaren
Lampen und Sturmlaternen für Haus
und Safari

Max Steffens

Daressalam

Morogoro

Tabora

Drogen-Abteilung.

Kufek und Nestle Kindermehl, Scotts Emulsion.
Biomalz, Loefflunds Malzextrakt, Milchzucker.
Kinderflaschen, Sauger, Flaschenbürsten.
Vasenol- und Engelhardts Kinderpuder, Puderquasten.

Javol, Birkenwasser, Pixavon, Eau de Quinine, Peru Tan-
ninhaarwasser.
Haaröl, Brillantine, Cosmetique, Kämmen und Bürsten.

Eau de Cologne Johanna Marina echt und Mühlens 4711.
Deutsche u. französische Toilettenseife in allen Preislagen.
Parfums in grosser Auswahl von verschiedenen Firmen.
Rasierseifen, Gillette Apparat und Klingen, Rasierpinsel
und Nöpfe.

Pebecco, Kalodont, Kosmodont Zahncrème, Bergmanns
Zahnpflege.

Odol, Kosmin, Kosmodont, Lohses Mundwasser.

etc. etc.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Zimmer- und Dach-
deckerarbeiten zur Herstellung des Seucheinstituts in
Daressalam soll im Ganzen oder nach Losen getrennt
vergeben werden. Die Ausschreibung umfaßt:

1. Los I Impfstall rd. 650 cbm umbauter Raum
2. Los II Hauptgebäude „ 1330 „ „ „
3. Los III ein Seitengebäude „ 1500 „ „ „

Die Ausschreibungsunterlagen, denen die allgemei-
nen Bestimmungen betreffend der Vergebung von Leistun-
gen und Lieferungen im Bereich der Kolonialverwaltung
vom 1. April 1907 zu Grunde liegen, können im Büro des
unterzeichneten Bauamts eingesehen und zum Preise von
4,00 R. von dort bezogen werden.

Angebote sind bis zum Eröffnungstermin am Sonn-
abend, den 1. August 1914. vormittags 10 Uhr, mit ent-
sprechender Aufschrift versehen an das unterzeichnete
Bauamt einzureichen.

Kaiserliches Bauamt Daressalam.

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers

weltberühmte Doppelfedern

für Leoparden, Löwen, Tiger etc. und

Selbstschüsse,

Fallen zum Lebendfang.

R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50

1. Preisliste sämtl. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.

R. Weber, k. k. Hof., Haynau i. Schl.

60 gold. Med. 9 Staatspr.

Versteigerung.

Sonnabend, den 18. Juli 1914, Nachm. 3³⁰,
kommen hinter dem Bomahof folgende Sachen gegen Barzahlung zur Versteigerung:

5000 Cigarren, 5000 Cigaretten, 200 Stück Würste in Kalkleinen, 6 Kisten Würfelzucker, zwei Waschmaschinen, Bilder, Kleider, Aktenschränke, Schränke usw.

Seidel, Vollz. Beamter.

L. Jillich - Kwai

Post, Telegraph, Telephon: Wilhelmstal

Ständiger Versand in Postpaketen u. Kisten:

Stets frische Ware!

Leber-, und Rotwurst . . . per Pfd. Rp. 1,—
Zungenw., Cervelat u. Salami „ „ „ 1,25
Schinkenwurst etc. . . . „ „ „ 1,25
Seitenspeck, geräuchert . . „ „ „ 1,25
la. Flomensalmal . . in 2 Pfd. tins à „ 1,75

Um Irrtümer zu vermeiden, teile ich ergebenst mit, dass ich keinerlei Vertretung oder Niederlage meiner Waren in Daressalam habe, solche sind nur von Kwai, wenn direkt von hier bezogen!

Versand an alle Bahnstationen der Zentral- und Nordbahn!

120 Tauben

haben sich in der vergangenen Woche verfliegen. Mitteilung über den Verbleib der Tiere erbittet

Pflanzung Devers.

Einige Paar

Gänse u. Puten

zu kaufen gesucht. Angebote franko Hafensplatz unt. H. L. M. 87.

Zur Ausstellung!

Zum Blumentorfo:

Herrliche Guirlanden, Seidenpapiere in allen Farben zur Selbstanfertigung von Blumen usw.

Campion, Fadeln in größter Auswahl

Buchhandlung d. Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung G. m. b. H., Daressalam.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptnastalt Berlin SWII
Telegramm-Adresse Ostafra
Zweigiederlassung Daressalam

Notenbank für Deutsch-Ostafrika
übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Christo Loucas

Daressalam—Tabora

Kolonialwaren Konserven

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

M. Th. Curmulis □ Daressalam

Ich habe die Vertretung der Firma Fox & Hepburn, Leith und London für deren Finest Scotch Whisky

„House of Lords“

übernommen und bitte ich, etwaige Bestellungen bei mir aufgeben zu wollen.

M. Curmulis.

Usambara-Magazin G.m.b.H.

Berlin Daressalam Tanga Lindi Moschi

Sämtliche Artikel für die Gewinnung des Kautschuks

wie:

Zapfmesser, Zapfeimer, Zapfbürsten, Zapfpinsel, Baumkratzer, Kautschukmangeln mit Kupferwalzen, Kautschukpressen und Kautschukwagen.
Chlorcalcium, Essig- und Karbolsäure, Purub.

Plantagengeräte aller Art

wie:

Aexte, Hacken, Hauer, Schaufeln, Spaten, Rechen, Gras-Mähmaschinen, Sensen und Sichel, Blumenspritzen, Pflanzeisen und Gärtnermesser.
Juteleinen zum Verpacken von Baumwolle.

Werkzeuge für Holz- u. Metallbearbeitung.

Maurerwerkzeuge, Kompl. Tür- u. Fensterbeschläge, Hängeschlüssel, Schrauben, Drahtstifte, Bauklammern.

Gießkannen, kompl. Wasserklosetts. Oliver-Schreibmaschinen.

Schleifsteine, Dezimal-Wagen, Kassetten, Geldschränke, Gasrohre und Fittings in allen gangbaren Größen.
I, U, J, und L-Eisen, Flach-, Rund- und Vierkanteisen, Bohrstuhl, Schmiedekohlen.
Kokoskamba.

Ausführlicher Katalog über Eisenwaren sowie Prelliste über Getränke u. Konserven auf Wunsch zur Verfügung.



N a c h r i c h t e n

Am 11. dieses Monats ist der Schiffsführer unseres Dampfers „Sedwig von Wismann“

Herr Max Henningsen

an der Lufugamündung tödlich verunglückt.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen äußerst fleißigen und pflichttreuen Beamten, dem wir ein dauerndes Andenken bewahren werden.

Daressalam, den 14. Juli 1914.

Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft.

Abteilung Daressalam der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Mitgliederversammlung

am Sonntag, den 19. Juli 1914, morgens 9 Uhr, im Hotel „Kaiserhof“.

Tagesordnung:

1. Wahl eines I. Vorsitzenden
2. Verschiedenes.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

UM HYDROPHOBO.

O tal "um bom Christão" ja' apparece de novo como um hydrophobo com a sua philosophia de burro de S. Vicente, que cada feira vale menos. Como teve a ousadia de dizer que eu não sabia escrever, vamos la' analysar o seu escripto, que, diga-se a verdade, foi objecto de eu matar-me de riso pelas incorrecções e incoherencias de que se acha cheio.

Vamos a' analyse:

No primeiro paragrapho do seu escripto diz ter elle ido para a confissão e queria então que eu viesse para a absolvição! Não sera' este um desvairamento da mioleira do typo?

Mais além diz: „NÃO achei nenhuma graça no seu escripto, pois acharia talvez se esse fosse do seu proprio punho“ como duas negativas n'uma oração fazem uma affirmativa, segue se d'aqui: **achei muita graça no seu escripto, pois acharia talvez se esse fosse do seu proprio punho.** E' incoherencia ou o que?

Ao deante diz: „não se confunda, por sua ignorancia com os punhos postiços das camizas“, pois usando a palavra **das** quiz determinar as camizas. Serão então essas camizas d'aquella a quem em tempo andou a des-acreditar e ora rasteja-se aos pés da mesma?

No mesmo lugar diz: „como confundiu-se com as expressões missas para as almas necessitadas“, então, seu ignorante, qual sera' a outra significação que quizera dar ás palavras „missas para as almas necessitadas“?

Mais além prosegue: „digo por sua propria mão“ poderia coordenar este trecho com a oração a que pertence e depois dizer-me se e' **por** sua propria mão ou **da** sua propria mão? E depois poderia dizer-me a que se refere a palavra **lhes** que apparece na oração: „que não lhes custou amontoar“?

Mais além diz: „Digo o Sr. Francisco de Sousa não acertou no seu tiro fallando de revolvers e cajados, pois imagine que ha muita gente ca' em Daressalam **quem** pode tambem escrever“ segue-se d'aqui que o cão damnado escreve com cajados e revolvers! não perece? E então porque não desembolsou aqui um dos „ques“ que o Catholico lhe offerecera dias atraz? E aquelle **quem** depois da palavra Daressalam a quem referir-se-ha? Sera' para a gente? Então e' **que** ou **quem**, seu burro?

Ja' farto e cansado de analysar o escripto, deixo o resto para o mestre d'elle o fazer. Mas como o hydrophobo tentou calumniar me dizendo que eu andava de casa a casa para redigir ou corrigir os meus escriptos, devo fazer significar que não careço de andar cascas para redigir escriptos, pois tenho intelligencia sufficiente para redigir os meus escriptos como ja' o typo deve ter tido occasião de saber quando eu chefiava o partido a que elle se acha apegado, e quando chegava muitas vezes á minha porta para levar corrigidos por mim os seus escriptos privados. Devo dizer que eu desisti-me d'aquelle partido por o hydrophobo ser muito baixo e interesseiro, tão interesseiro e baixo que não se atrazou etc' a calumniar me vendo que eu me oppunha a uma sua pretensão para o consulado portuguez d'aqui.

E então o querer dizer-se que eu não saiba a lingua allemã e' coisa que em nada me abala, mas o que acho admiravel e' que o cão damnado não sabendo a lingua portugueza ambicione o consulado portuguez. Vejo que o cão esta' damnado por ter perdido o apoio com que sempre aliás o auxiliiei. Foi ambicioso por demais e em sua consequencia chegou a perder muito.

Diz o palerma mais que eu tive de unir me á gente que eu antes dissera cheirar mal, pois quem sempre cheirou mal e continua a cheirar mal e' o hydrophobo que se encontra hoje atirado a rua obrigando a todo o transeunte a tapar as ventas a sua fétida passagem.

Retira-te cão damnado que cheiras mal. Com nojentos animaes como Vce. não tenho tempo a perder. Podes estara ladrar e uivar que ninguem se abala com os uivos de um hydrophobo.

E ponto final.

Daressalam, 11. de Julho de 1914.

Francisco de Souza.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Über das Vermögen des indischen Händlers Abdullhussen Hasanali in Soga wurde heute, 10^o Vorm., das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gouv. Assistent Oberhoffer in Daressalam wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 31. Okt. 1914 bei dem Bezirksamt Daressalam anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beihaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Sonnabend, den

8. August 1915, Nachm. 3 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

2. November 1914, Nachm. 3 Uhr

vor dem unterzeichneten Bezirksamt Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache oder von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Okt. 1914 Anzeige zu machen.

Daressalam, den 11. Juli 1914.

Kaiserliches Bezirksamt.

II. Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung Daressalam 1914.

Das Betreten des Ausstellungsgeländes ist nur gegen Vorzeigen von Dienstkarten gestattet, welche auf Antrag von dem Schatzmeister den auf dem Ausstellungsplatze beschäftigten Europäern erteilt werden. Im übrigen bleibt der **Ausstellungsplatz für jedermann gesperrt.** Das Aufsichtspersonal ist zur genauen Durchführung dieser Anordnung streng angewiesen.

Der Geschäftsführende Vorstand.

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei :. Schmiede :. Baugeschäft

empfiehlt sich

zur **Neuanfertigung von Lastwagen, Leiterwagen und Kastenwagen**, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung.

Solide Preise.

Suleimann Dalal,

Auktionator und Kommissionar

Holzmannstr. **Tabora** Sokoni

Ankäufer und Verkäufer von gebrauchten Haushaltungsgegenständen und Kleidungsstücken jeder Art.

Jeden Sonntag von 8-12 Vorm. und 2-6 Uhr Nachmittags **Auktion.**

Verkäufer werden gebeten, Verkaufsgegenstände Freitag und Sonnabend zu mir zu bringen. Verkaufskommission 5 pCt.

Kautschukstempel

fertigt an

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G. m. b. H., Daressalam.